Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1916 Nr. 359 — für Anhalt und Thüringen. — Jahrgang 209

Bezugspreis für Halle u. Vororte 3.25 Mk. Durch die Post bezogen 3.50 Mk. für das Vierteljahr, monatlich 1.20 Mk. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Familienblatt), Zu Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt), Landw. Mitteilungen, Illustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt)

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62 Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäftsschluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609 Hauptschriftleiter: Dr. Mützold, Halle (Saale)

Donnerstag, 3. August 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 629 Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Die „Deutschland" auf der Heimreise

Auf der Rückreise

Baltimore, 1. Aug. (Reuter.) Die „Deutschland" hat heute nachmittag ihre Rückreise angetreten.

Basel, 2. August. Dem „Matin" wird aus New York gemeldet: Der Schlepper des Hafens von Baltimore „Thomas Timmons" hat am Montag nachmittag begonnen, die Lichter und anderen Fahrzeuge aus dem Fahrwasser der „Deutschland" wegzuschaffen. Alle Anzeichen sprechen für die bevorstehende Abfahrt des Tauchbootes. Die Besatzung versichert, die „Bremen" werde Dienstag nacht die amerikanischen Gewässer erreichen. Die „Deutschland" wird Dienstag früh die Chesapeake-Bai hinunterfahren.

Die „Deutschland" ist in See gegangen. Draußen lauern wie beutegierige Hunde englische und französische Kriegsschiffe, um die Meisterschöpfung deutschen Erfindergeistes und Wagemutes zur Strecke zu bringen. Dennoch. Unverzagt und zielbewußt, in voller Ueberzeugung seiner Leistungsfähigkeit, steuert das Tauchboot dem deutschen Heimathafen zu, begleitet von unseren besten Wünschen für eine glückliche Fahrt.

Die rumänische Krisis überwunden?

Eine Erklärung des Königs von Rumänien

Köln, 1. August. Der „Köln. Volksztg." zufolge meldet die Bukarester „Opinia": Der König von Rumänien empfing kürzlich den rumänischen Gesandten in Belgrad, der zurzeit auf Korfu weilt, in Audienz, wobei der König in einer Besprechung der Balkanlage die Handlungsweise des Vierverbandes-Griechenland gegenüber als Schmach bezeichnete, an die man sich in der Geschichte erinnern werde. Als der Gesandte das Gerücht erwähnte, daß die Russen in der Dobrudscha einzudringen beabsichtigten, erhielt er die Antwort: Solange ich hier bin, wird meine Armee dazu dienen, jeden Eindringling in mein Land zurückzuschlagen. Ich werde auf jede Weise einen solchen Versuch zu hindern wissen.

Bukarest, 1. August. „Eclair des Balkans" schreibt: Die russischen Parteiführer wurden desavouiert. Der 14. August wird vergehen, ohne daß Rumänien in den Krieg eintritt. Die Legende von „dem guten kleinen König" ist plötzlich zerflossen. An seine Stelle ist ein patriotischer, energischer Herrscher getreten, der sein Land vor einer Katastrophe bewahrte. König Ferdinand ist ein wahrer Hohenzoller, der seinen eigenen Willen hat und Rumäniens Interessen wahren kann.

Laut „Epoca" wird der Staatssekretär im Kriegsministerium demnächst in wichtiger Mission ins Ausland reisen.

Die Deutschen haben wieder Oberhand gewonnen

Budapest, 1. Aug. Dem „Az Est" wird aus Bukarest gemeldet: Nachdem König Ferdinand, sowie die führenden Politiker Bukarest wieder verlassen haben, ist Ruhe eingetreten. Der Sturm der Russophilen, gegen Bratianu gerichtet, um diesen zur Aufgabe der Neutralität zu veranlassen, ist zusammengebrochen. Selbst die Anhänger der Entente betrachten den kritischen 14. August nicht mehr als den roten Kalendertag, an den Rumänien aus seiner Neutralität heraustreten wird. Im allgemeinen ist die ganze Aktion abgeschlossen. Take Jonescu äußerte sich nach seiner Audienz beim König halb scherzend, halb erbittert: Die Deutschen haben wieder Oberhand gewonnen.

Die Riesenverluste der Russen

Stockholm, 2. August. In den ersten Augusttagen sollen Massentransporte russischer Verwundeter — Opfer der jüngsten russischen Offensive — aus den Rotlazaretten der südwestlichen Front nach dem Innern des Landes beginnen. Um welch ungeheure Anzahl von Verwundeten es sich handelt, erhellt schon daraus, daß die Südwestbahnen, die Moskau-Kiewer, Moskau-Kasaner und Moskau-Petersburger Nikolaibahn zu diesem Behufe bis auf weiteres elf bzw. neun bzw. sechs bzw. acht Verwundetentransportzüge täglich ablassen sollen. Dem Chef des Moskauer Militärbezirks ist die Weisung zugegangen, in Moskau selbst weitere 12000, in anderen Städten des Bezirks 16000 Betten bereitzuhalten. Die Petersburger Stadtverwaltung hat die Order erhalten, unverzüglich weitere 10000 Betten einzurichten, in Kasan werden Vorbereitungen für 9000 Verwundete getroffen.

Zum Zeppelinangriff auf London

Haag, 1. August. Von amtlicher Seite wurden bisher noch keine Angaben über die Anzahl der Luftschiffe, die an dem neuen Angriff auf England teilgenommen haben, gemacht. Es scheint, daß über der Themsemündung ein Geschwader von drei Zeppelinen gekreuzt hat. Aber zu gleicher Zeit wurden auch in den nördlicher gelegenen Grafschaften von einem anscheinend gleich großen Geschwader Bomben abgeworfen, so daß vielleicht zwei feindliche Geschwader anwesend waren. Damit erklärt sich auch die große Anzahl der Bomben, von denen einzelne mehrere hundert Pfund gewogen haben dürften.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 2. August 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz

Nördlich der Somme griff der Feind abends mit sehr starken Kräften, aber vergeblich den Abschnitt von Maurepas bis zur Somme an, nachdem er bereits am Nachmittag bei einem Teilunternehmen gegen das Gehöft Monacu durch raschen Vorstoß deutscher Bataillone eine blutige Schlappe erlitten hatte. An der Straße Maricourt-Cléry gelang es bis zu unserem völlig eingebneten Graben vorgedrungen. Die feindlichen Verluste sind wieder erheblich.

Südlich der Somme haben sich bei Belloy und Estrées örtliche Kämpfe abgespielt.

Rechts der Maas machten wir nordwestlich und westlich des Werkes Thiaumont Fortschritte, gewannen die Bergnase nordöstlich der Feste Souville und drückten den Feind im Bergwalde sowie im Laufée-Wäldchen wesentlich zurück. An unverwundeten Gefangenen sind 19 Offiziere, 923 Mann eingebracht und 14 Maschinengewehre geborgen.

Englische Patrouillen, die im Abschnitt Ypern-Armentières besonders tätig waren, wurden überall abgewiesen.

Die feindlichen Fliegerangriffe gegen Ortschaften hinter dem nördlichen Teile unserer Front wurden wiederholt. Von militärischem Schaden ist kaum zu reden. Die Verluste unter der Bevölkerung mehren sich. Wie nachträglich gemeldet wurde, ist in der Nacht zum 31. Juli auch Arlon in Belgien angegriffen worden. Das Jesuitenkloster und die Kirche sind getroffen.

Durch Abwehrfeuer wurden drei feindliche Flugzeuge, und zwar nördlich von Arras, südwestlich von Bapaume und bei Pozières, im Luftkampf eines bei Monthois abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Auf dem nördlichen Teile der Front keine wesentlichen Ereignisse.

Südwestlich von Pinsk wiederholten sich die russischen Unternehmungen beiderseits des Nobel-Sees mit verstärkten Kräften und dehnten sich auch auf die Gegend von Lubieszow (am Stochod) aus. Sie wurden glatt abgewiesen.

Mehrfache Angriffe im Stochod-Bogen (nordöstlich der Bahn Kowel-Rowno) brachen bereits im Sperrfeuer vollkommen zusammen. Immer wieder lief der Gegner ohne Rücksicht auf seine großen Menschenverluste gegen unsere Stellungen zwischen Witonicz und der Turya an; alle seine Anstrengungen blieben erfolglos.

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer sind feindliche Teilangriffe in der Gegend westlich von Wisniowczyk (an der Strypa) und bei Welesniow (am Koropiec) gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Brandbomben auf die deutschen Felder!

Das Stellvertretende Generalkommando des 7. Armeekorps gibt, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." mitteilt, bekannt:

„Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, wird ein französisch-englisches Fliegerkorps gebildet, das, sobald die Ernte reif ist und längere Trockenheit geherrscht hat, eine besondere Art Brandbomben auf die Felder abwerfen soll, um diese zu vernichten."

Die Franzosen haben dieses Mittel bereits in Mazedonien und Südbulgarien angewandt. Sollten sie es auch gegen uns versuchen, können sie der schärfsten Wiedervergeltung gewiß sein.

Eine Armeekontrolle auch für das belgische Heer?

Bern, 1. Aug. Der Verband der belgischen Sozialisten in Paris fordert nach der „Humanité" die Armeekontrolle auch für das belgische Heer. Diese Kontrolle solle ausgeübt werden durch Deputierte, die sich gegenwärtig in den alliierten Ländern aufhalten. Der Verband fordert alle Belgier auf, durch Hergabe ihrer Unterschrift seinem Bestreben tatkräftige Unterstützung zu leihen.

Lehren der Geschichte

Nichts müßte selbstverständlicher sein, als daß die jeweilige Menschheit aus den Ereignissen der Geschichte Lehren zieht und ihre eigene Geschichte darnach einrichtet und lebt. Merkwürdigerweise ist dies nur selten der Fall. Viel häufiger gilt das Wort: „Erfahrung ist ein teurer Lehrmeister, aber die Narren wollen bei keinem anderen in die Schule gehen". Die Geschichte von gestern wird von Menschen und Völkern zu schnell vergessen und das meiste Leid und die bittersten Stunden im Einzel- wie im Völkerleben sind die Folge davon. — Auch für unsere Zeit gilt dies —, vielleicht mehr als für irgend eine Zeit. Wohl nie hat die Geschichte mit dröhnenden Schlägen die ewigen Gesetze des großen Schreibers an die Tore der Völker angeschlagen, als in diesen Tagen, und doch tun nirgendswo Zeichen kund, daß Verblendung und Verirrung anfängt sich in Einsicht und Rücksicht zu wandeln.

Hier sei davon die Rede, wie auch unser Volk geflissentlich den Lehren der Geschichte aus dem Wege geht, nicht erst seit gestern und heute, sondern seit Jahrzehnten, und wie aus der Mißachtung ehrwürdiger Gesetze letzten Endes die Krisen der Revolution oder der Kriege entstehen müssen.

Die große französische Revolution bezeichnet man gerne als den Anfang der Geschichte der Neuzeit. Wieviel Lobredner hat diese furchtbare Zeit der Anarchie und Willkür, des Mordens und Schlachtens gefunden! Als sei schier alles Heil aus ihr entsprungen und als sei sie die Morgenröte eines unvergleichlich herrlichen Tages. — Wer durch die Toten-Gänge der Pariser Katakomben gewandert ist, wohl eine Stunde lang und sich hat sagen lassen, daß die Gebeine und Schädel von etwa 2½ Millionen Menschen, die hier in schauerlicher Ordnung an beiden Seiten der Gänge aufgeschichtet sind, von den Opfern der Revolution herstammen, dem kommen doch andere Gedanken über den sittlichen Wert dieser Schreckensjahre. Nur Phrase und absichtliche Fälschung kann solche künstlich aufbauen. — Welchen inneren, höherführenden Nutzen die große Revolution dem französischen Volk gebracht hat, zeigt die Geschichte und erlebt die Welt heute an den Epigonen der Menschenschlächter und Tyrannen aus jenen Jahren der Liberté, Egalité und Fraternité. Daß die Welt nicht im Wut jener zuchtlosen Zeit erstickt ist und ihren Weg der Entwicklung weiter schritt, liegt an dem geheimnisvollen Gesetz, nach welchem auch die Unordnung ein Teil von jener Kraft ist, die das Böse will und doch das Gute schaffen muß.

Einzelne zeitgenössische Geschichtsschreiber der großen Revolution haben sich Urteil und Blick von Phantasten oder solchen Darstellern, die eitlen Machthabern zuliebe und um die Verbrechen der Zeit zu entschuldigen, Ursache und Wirkung fälschten, nicht trüben lassen. Einer der Besten unter diesen ist Friedrich Gentz. — Von den Schmeichlern des Götzen Demos niedergeschrien und von der Nachwelt vergessen, hat Dr. phil. Walter Wieber in einer packenden kurzen Arbeit, die 1915 bei Pillardy u. Augustin in Kassel erschienen ist, die Gedanken und Urteile dieses trefflichen deutschen Mannes über die große Revolution wieder zu neuem Leben erweckt. Eine rechte Tat zur rechten Zeit sei dieses kleine Buch genannt. — Durch Wiedergabe einer Anzahl führender Gedanken daraus soll an dieser Stelle versucht werden, Anteilnahme dafür zu erwecken, dem lebenden Geschlecht zur Warnung, dem kommenden zum Segen.

Lessing schreibt in der „Hamburgischen Dramaturgie": „Wir sind noch immer die untertänigsten Bewunderer der nie genug bewunderten Franzosen; alles was uns von jenseits des Rheines kommt, ist schön, reizend, allerliebst, göttlich; lieber verleugnen wir Gesicht und Gehör, als daß wir es anders finden sollten."

Aus dieser Verirrung heraus ist zum großen Teil die Bewunderung der französischen Revolution in unserer Geschichtsschreibung entstanden. — Haben wir an solcher Knochenerweichung vor dem Kriege nicht erschreckend gelitten, und scheint diese Krankheit in gewissen Volkskreisen nicht von neuem auszubrechen?

Als Ursachen der Revolution macht man allgemein die schlimmen inneren Zustände Frankreichs geltend: Unterdrückung und Verelendung der unteren Klassen durch Adel und Geistlichkeit und Ausraubung des Staates durch ein absolutes verschwenderisches Königtum. Dem widerspricht Gentz, er sagt, daß wenige Länder von Europa bis zu einem solchen Grade bevölkert und bebaut waren, daß wenige in einzelnen Zweigen der Kultur eine solche Vollkommenheit erreicht hatten wie Frankreich. Die letzten 20—30 Jahre vor der Revolution waren eine Zeit vielseitiger Fortschritte. — Eine wesentliche Ursache der Revolution findet Gentz in der durch das merkantilistische System bedingten Ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191608031-10/fragment/page=0001

nachlässigung der Landwirtschaft. „Durch das unglückliche System eines vorzüglich auf Handel und Manufakturen gegründeten Reichtums, war den Fortschritten der Landeskultur eine tödliche Wunde geschlagen. Die Landwirtschaft ernährte bei weitem nicht so viel Menschen, als sie hätte ernähren können und müssen. Die natürliche Folge war ein starkes Zusammenballen des Proletariats in den Städten. Nach und nach setzte sich in jeder größeren Stadt gleichsam ein Kern von unheilbarem Elend und drohender Verzweiflung fest, der vorzüglich geschickt war, in einer gestifteten Revolution mit Nutzen gebraucht zu werden. Jenes merkantilistische System hatte der Anarchie zum Vorauf ihr Gefolge und ihre Truppen erzogen."

Von der Wirkung des Reichtums, der zumeist im Handel erworben wurde, sagt Gentz:

„Der natürliche Zusammenhang zwischen Reichtum und Macht ist unter allen Regierungsformen und fast auf allen Stufen der gesellschaftlichen Kultur ein unvermeidliches Resultat."

Zu den Beschuldigungen des Adels sagt er:

„Daß noch im Jahre 1789 zwischen einem Mitglied der ersten Familien und einem vermögenden Kaufmann oder einem ausgezeichneten Gelehrten ein drückender, erniedrigender Abstand gewesen wäre, können nur diejenigen behaupten, deren persönlicher Ehrgeiz diesen Abstand, wie gering er auch war, immer noch viel zu bedeutend fand, und die eigentlich nur auf eine Weise zu befriedigen waren, daß man sie selbst an die Stelle derer setzte, die sie beneideten."

Ludwig XVI. nennt Gentz einen Monarchen, dessen unbegrenzte Menschenliebe und Freude am Wohltun sich mit dem heißen Wunsch verband, sein Volk glücklich zu machen. „Er förderte aber die Revolution mit allen guten und mit allen schwachen Seiten seines Charakters. Nicht Unfähigkeit, sondern Schwäche war der Hauptfehler Ludwigs. Er hatte nicht genug Verständnis dafür, daß ein Fürst seine Macht entschlossen festhalten muß, wenn er sich in stürmischer Zeit halten will."

Aus dieser Haltlosigkeit heraus ergab sich auch die unglückselige Wahl ungeeigneter Minister und Ratgeber, die dem König außerordentliche Vollmachten für die Parlamente anrieten. Der einheitliche feste Wille, der allein einem Staate zum Segen gedeihen kann, wurde immer mehr entwertet, und die Herrschaftsgelüste des Demokratismus machten sich immer breiter. Eine solche Wandlung geschieht aber stets auf Kosten des Staates wie der Gesamtheit. Die Geschichte aller Zeiten gibt Zeugnis davon und die Gegenwart zeigt es uns an Italien, Frankreich und England mit erschreckender Deutlichkeit. Unter dem Regiment der Straße gedeihen die rohen Instinkte brutaler Selbstsüchtigkeit. Das Recht des Stärkeren schafft eine Anzahl von Tyrannen und Machthabern in Wirtschaft und Politik, denen die entrechtete und entnervte Masse widerstandslos preisgegeben ist. — Um dies Ziel zu erreichen, muß zuvor die „sittliche Stützung eines Volkes aus den Angeln gehoben und die menschliche Natur umgekehrt werden." An Stelle von Ehrfurcht und Pflicht muß Spott, Haß und Gleichgültigkeit eingepflanzt werden, Selbstzucht wird in Willkür und Zügellosigkeit verkehrt, und dies alles nennt sich dann Freiheit der Persönlichkeit, schlechthin Freiheit überhaupt. (Schluß folgt.)

Noch immer der Fryatt-Fall

London, 1. Aug. Reuter berichtet aus dem britischen Hauptquartier, daß wenige Ereignisse während des Krieges an der Front eine solche Erbitterung hervorgerufen hätten, wie die Hinrichtung Fryatts. Die Nachricht habe bei den Soldaten einen der Hauptgesprächsstoffe gebildet, und es herrsche in der britischen Armee nur eine Empfindung, der Wunsch nämlich, an den Deutschen dafür Rache zu nehmen.

Die „Times" teilt mit, daß die Hinrichtung des Kapitäns Fryatt in allen Kreisen der City, die mit Schiffahrt zu tun haben, eine unausrottbare Erbitterung hervorgerufen habe. Dieser Mord müsse gerächt, das deutsche Volk für einige Jahre in Acht und Bann getan werden. Die Bewegung nach dem Kriege, alle Häfen des britischen Reichs für eine Anzahl Jahre den Deutschen zu verschließen, sei durch den Mord an Fryatt sehr gestärkt worden.

London, 30. Juli. Lord Newton, der Unterstaatssekretär für die Angelegenheiten der Kriegsgefangenen, sagte in einer Unterredung mit dem Vertreter des Reuterschen Büros über die Erschießung des Kapitäns Fryatt:

Es war keine Frage, daß Fryatt verurteilt werden würde. Auf unser Ersuchen um Vermittlung brachte der amerikanische Botschafter die Angelegenheit am 20. und dann wieder am 22. Juli zur Kenntnis des Berliner Auswärtigen Amtes. Dieses wurde gebeten, daß für den Angeklagten ein Verteidiger gestellt würde. Die deutsche Regierung entgegnete, daß der Prozeß für den 28. Juli festgesetzt sei und ein Aufschub unmöglich wäre, weil die deutschen Zeugen von den Unterseebooten nicht länger zurückgehalten werden könnten. Der Vorfall ist sehr ernst, auch für die Neutralen, da er praktisch die Wirkung hat, Kauffahrteischiffe an der Verteidigung zu verhindern. Die Regierung will sich nicht binden, keine Vergeltungsmaßregeln zu ergreifen. Dies mag nur ein Vorspiel einer noch wilderen Kriegsführung durch Deutschland sein; aber es ist von selbst ein genügender Beweis der verzweifelten Lage, in die Deutschland geraten ist.

Köln, 1. Aug. Die „K. Z." bringt in Erwiderung auf Asquiths Aeußerung im Unterhaus über den Fryatt-Fall eine Auslassung aus Marinekreisen, in der es heißt:

Die Begriffe von Moral, Gerechtigkeit und Logik müssen völlig in einem Volke durcheinander geraten sein, das seine infamischen Landsleute öffentlich zu Hunderten kurzerhand hinrichtet, die Mörder von „Baralong" verteidigt und eine Reihe Deutscher als angebliche Spione ohne auch nur ihre Namen bekannt zu geben, erschossen hat und sich dann erdreistet, die rechtlich und gesetzlich selbstverständliche Erschießung des Kapitäns der „Brussels" einen Mord zu nennen.

In der Auslassung wird dann festgestellt, daß Fryatt den Gesetzen entsprechend nach gründlicher Verhandlung rechtmäßig verurteilt worden ist, daß ihm ein zur Zeit in militärischen Diensten stehender Berufsadvokat zur Seite gestanden hat und daß der amerikanischen Botschaft, welche sich des Angeklagten auf Bitten Englands annahm, von der Bestellung eines Verteidigers Mitteilung gemacht worden war.

Das Debut des „Deutschen Nationalausschusses" in Berlin

Ueber die erste Vortragsveranstaltung des „Deutschen Nationalausschusses" in Berlin verbreitet das offiziöse Wolffsche Telegraphen-Büro folgenden Bericht:

Berlin, 1. August. Vor einer mehrtausendköpfigen Menge hielt heute Exzellenz Professor v. Harnack den Vortrag, der das Thema „An der Schwelle des dritten Kriegsjahres" zum Gegenstand hatte. Der zweite Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Geheimer Justizrat v. Krause sprach einige einleitende Worte. Er führte aus, daß die Erschienenen sich versammelt hätten, um sich nach zweijähriger Kriegsdauer Rechenschaft abzulegen über die zurückgelegte Zeit. Wir träten in das dritte Kriegsjahr ein, weil der Feind es will. Unsere militärische und finanzielle Rüstung sei vollendet, unserer seelischen Rüstung gelte auch der heutige Tag. Es heiße: Treu durchhalten bis zum siegreichen Ende!

Hierauf betrat Exzellenz v. Harnack die Rednertribüne. Er gab seiner Rede drei Teile: Worauf vertrauen wir? Welche Ziele stecken wir uns? Was verlangt die gegenwärtige Stunde?

In dem ersten Teil, der von festester Zuversicht auf den Sieg getragen war, wurde nach schärfster Zurückweisung der letzten Absurditäten Rede dem Heere und der Regierung im Lande Dank und festes Vertrauen ausgesprochen. Im zweiten Teile wurden als Ziele im Innern die Erhaltung und Steigerung der Volkskraft auf allen Linien und die Stärkung unseres Wirtschaftswesens im Sinne einer nationalen Arbeitsgemeinschaft und Gemeinbürgerschaft aufgestellt. Als Ziele nach außen beziehungsweise als Richtpunkte für die Friedensziele nach außen nannte der Redner im Anschluß an die vom Reichskanzler gesteckten Ziele die Zurückdrängung Rußlands aus Westeuropa, die Ueberwindung des englischen Imperialismus auf dem Meere, die Wiederherstellung eines deutschen Kolonialreiches und die Sicherung, daß Belgien nie wieder ein englisches Bollwerk gegen Deutschland werde. Darüber hinaus erhofft der Redner von dem Frieden den ersten Schritt zu einem besseren und heiligeren Völkerrecht.

Im dritten Teile seines Vortrags formulierte der Redner in markiger Kürze die ernsten Gebote der Stunde: Ausuzarren, alle Parteigegensätze zurückzudrängen, den Kastengeist zu zertreten und eingedenk zu sein, daß unser wichtigstes Friedenswerkzeug immer noch das Heer ist, dem wir vertrauen müssen und vertrauen dürfen. Aeußerste Zurückhaltung in bezug auf die Frage, wann soll der Friede kommen, ist jetzt der wahre Patriotismus. Möge es einst heißen, daß das deutsche Volk bis zum letzten Augenblick geschlossen und entschlossen zusammengehalten und Geduld bewahrt hat bis zum Siege. Nun forderte der Redner die Versammlung auf, sich zu erheben und mit stürmischer Begeisterung wurde ein dreifaches Hoch auf das Vaterland, das Heer und seine Führer und den obersten Kriegsherrn, den verehrten und geliebten Kaiser ausgebracht.

Nachdem der einmütige Beifall, den die geist- und eindrucksvolle Rede geweckt hatte, verklungen war, brachte Geheimrat Dr. v. Krause, unter lebhafter Zustimmung der Versammlung nachstehendes Telegramm an den Kaiser zur Verlesung:

Seine Majestät dem Deutschen Kaiser
Großes Hauptquartier

Euer Majestät Kundgebung zum heutigen Tage hat in einer mehrtausendköpfigen Versammlung der Reichshauptstadt freudigsten Widerhall gefunden. Fester, entschlossener Siegeswille, unerschütterliche Zuversicht auf Erringung eines gesicherten Friedens ist die Losung bei Beginn des dritten Kriegsjahres. Ehrfurchtsvoll v. Harnack. v. Krause.

Zum Schluß stimmte die Versammlung „Deutschland, Deutschland über alles" an und brachte dem Redner des Abends nochmals begeisterte Ovationen dar.

Nichterscheinen des „Berliner Tageblattes"

Berlin, 2. Aug. Das „Berl. Tbl." teilt mit: Auf Anordnung des Oberkommandos in den Marken darf das „Berliner Tageblatt" nicht erscheinen.

Der Kleinwohnungsbau nach dem Kriege

Eine amtlich bediente Nachrichtenstelle schreibt: Die Lage des Geldmarkts für den Immobiliarkredit hat durch den Krieg eine sehr starke Beeinflussung erfahren, so daß die Bautätigkeit im allgemeinen und der gemeinnützige Kleinwohnungsbau, der auf billigen Kredit im besonderen Maße angewiesen ist, nahezu vollständig geruht hat. Infolgedessen ist es auch nur in ganz beschränktem Umfang möglich gewesen, den gemeinnützigen Baugesellschaften für den Kleinwohnungsbau für gering besoldete Beamte und Arbeiter mit Hilfe der Bürgschaftsübernahme durch das Reich, die durch Reichsgesetz kurz vor dem Kriege eingeführt war, Mittel zuzuführen. Man rechnet infolgedessen damit, daß nach dem Kriege ein starker Mangel an kleinen Wohnungen eintreten wird, der sich voraussichtlich den minderbemittelten Kreisen, die noch dazu unter dem Kriege wirtschaftlich gelitten haben, sehr fühlbar machen wird. Die Frage ist im letzten Frühjahr auch im Reichsverband deutscher Städte erörtert worden. Dabei wurde darauf hingewiesen, daß nach dem Kriege jedenfalls Schwierigkeiten entstehen würden, genügendes Gelände für den Kleinwohnungsbau zu erhalten. Es wurde angeraten, durch eine Regelung der Mietpreise die Enteignung von Gelände zum Zwecke der Herstellung von kleinen Wohnungen zu ermöglichen. Bei den Verhandlungen stellte sich ein Redner auf den Standpunkt, daß Wohnungen zum notwendigen Lebensbedarf im Sinne der Kriegsgesetzgebung gehörten und daß infolgedessen die Gemeinden in der Lage wären, durch eine Regelung der Mietpreise die minderbemittelten Kreise vor einer sich aus dem Mangel an kleinen Wohnungen ergebenden Steigerung der Mieten zu schützen. Ob diese Auslegung der betreffenden Bundesratsverordnung als zutreffend anzusehen ist, erscheint zweifelhaft. Als wahrscheinlich darf es aber gelten, daß die zuständigen Stellen bereits vor Friedensschluß in Erwägungen eintreten werden, auf welchem Wege einer Not an Kleinwohnungen für Minderbemittelte vorgebeugt werden kann. Da die für den gemeinnützigen Kleinwohnungsbau bereitgestellten Kredite nur in geringem Umfang in Anspruch genommen sind, wird es an Mitteln hierzu jedenfalls nicht fehlen.

Neue österreichische Münzverordnung

Wien, 1. Aug. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Verordnung des Finanzministeriums betreffend die Einziehung der Nickelmünzen zu 20 Heller am 1. Januar 1917, sowie betreffend die Ausprägung und Ausgabe von Teilmünzen in Kronenwährung zu 20 Heller aus Eisen am 3. August 1916.

An der Schwelle des dritten Kriegsjahres

Halle, 2. August.

Auch in Halle wie in vielen anderen Großstädten hatte der „Deutsche Nationalausschuß", der sich nach seiner Angabe vorgenommen hat, „allen Bestrebungen entgegenzutreten, welche unter Verkennung des Ernstes der Stunde die siegverheißende Eintracht gefährden", eine Versammlung zum 1. August einberufen lassen, in der unser früherer Mitbürger Herr Geheimrat Prof. Adolf Arndt über das allgemein gegebene Thema „An der Schwelle des dritten Kriegsjahres" sprechen sollte. Aber trotz des Namens des Redners hatten sich kaum 150 Zuhörer eingefunden, unter denen sich viele befanden, von denen wir ganz bestimmt wissen, daß sie von den Unbestimmtheiten des Deutschen Nationalausschusses nichts erhoffen.

Eingeleitet wurde die Versammlung durch einige begrüßende Worte des Herrn Geheimen Regierungsrats Prof. Dr. Wohlmann, der seine Ansprache mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Herr Geheimrat Prof. Arndt führte aus, daß wir den Krieg für unser Nachkommen Dasein und Ehre führten und daß wir den letzten Hauch von Mann und Roß daransetzen müßten, um einen ruhmreichen Sieg zu erlangen. Und unsere Truppen, die Wunder der Tapferkeit verrichten, werden alles leichter ertragen, wenn sie die Ueberzeugung haben, daß hinter ihnen das ganze deutsche Volk geschlossen steht. Das zum Ausdruck zu bringen, sei der Zweck der Versammlung. Ueber die Mittel und Wege zum Ziele und über diese selbst wäre heute nicht zu reden. Das Volk habe hierüber ja auch gar nicht zu bestimmen. Denn darüber hat allein der Kaiser die Prärogative. Der Kaiser trifft alles nach sorgfältiger Entscheidung. Sein Ohr haben alle Kreise, auch die Alldeutschen und die Scharfmacher; vor allem aber hört er seine berufenen Ratgeber und seine Generale. Der Kaiser hat nach sorgfältiger Erwägung seine Entscheidung getroffen, daß bis auf weiteres der Tauchbootkrieg eingestellt werden soll, weil die Vorteile, die man sich davon verspricht, nicht so sicher und nicht so groß sind, als daß sie die Gefahr eines Krieges mit den Vereinigten Staaten rechtfertigen. Wir müssen diese Entscheidung mit Ehrfurcht entgegennehmen, ob wir sie billigen oder nicht. Der Kaiser hat sich ja nicht für alle Zeiten gebunden. Geht die in unserer Botschaft an die Vereinigten Staaten ausgesprochene Erwartung nicht in Erfüllung, so kann der Kaiser jeden Tag den Tauchbootkrieg befehlen. Es ist das eben eine Frage der Zweckmäßigkeit. Wenn der Kaiser den Befehl zum Unterseebootkrieg gibt, wird der größere Teil des deutschen Volkes ihm jubelnd beistimmen.

Das Gleiche gilt über die Kriegsziele. Der Kaiser bestimmt darüber allein. Nur wenn er die Grenzen des Reiches verändern will, ist dazu ein Gesetz notwendig. Der Kaiser und auch der König von Bayern haben die Notwendigkeit betont, Sicherheiten zu erhalten. Sicherheiten sind aber zweifellos nicht papierne Verträge und Versprechungen. Auch der Reichskanzler hat reale Sicherheiten gefordert. Selbst Sozialdemokraten wie Dr. Landsberg und Südekum, sind für Durchhalten und reale Sicherheiten eingetreten.

Bei den Garantien muß man unterscheiden zwischen Osten und Westen. Was im Osten geschehen soll, das hat der Reichskanzler im Reichstag beschrieben; darüber sind keine Meinungsverschiedenheiten zutage getreten. Anders ist es mit dem Westen. Man darf in keinem Fall sagen, daß wir unter keinen Umständen Gebietserwerbungen vornehmen wollen. Glücklich ist es aber auch nicht, wenn man über die Kriegslage hinaus Gebietserweiterungen erstrebt. Wir dürfen Belgien nicht ohne Garantien räumen.

Aber auch wirtschaftliche Garantien müssen wir haben: Rhein und Maas müssen für uns offen sein. Wir wollen eine Weltmacht sein und unseren Teil an der Erde haben; wir wollen nicht die Herrschaft über das Meer, aber die Freiheit des Meeres. Wir wollen ein großes Deutschland, einen Hort des Friedens und der Einheit. Diese Einheit müssen wir erstreben, dieselbe Einheit, die uns in den Schützengräben zusammengeführt hat. Streit und Parteiungen werden nicht aufhören; sie sollen aber geführt werden unter Anerkennung der Menschenwürde des anderen. Dieser Krieg hat uns gelehrt, daß wir aufeinander angewiesen sind. Er hat uns auch gelehrt: Wo das Vaterland ist, da geht es einem gut. Der Redner erkannte dankbar die Haltung der Arbeiterschaft in diesem Kriege an, betonte die Vorzüge des preußischen Militärismus, der ein deutscher geworden sei, und schloß mit einem Hoch auf das Vaterland.

Aus dieser Wiedergabe der Ausführungen des Herrn Geheimrats Arndt geht hervor, daß der Deutsche Nationalausschuß mit Selbstverständlichkeiten arbeitet, daß er viel von „realen Garantien", aber nicht darüber spricht, wie diese beschaffen sein und wie sie durchgehalten werden sollen. Herr Geheimrat Arndt bemerkte sehr zutreffend noch, daß papierne Verträge wertlos seien, daß wir aber andererseits unser Vaterland so groß machen müßten, daß wir für unsere überschüssige Volkskraft Raum finden. So viel uns bekannt, wollen wir alle dieses Ziel. Wir wollen niemand über uns, wie England, wir wollen nur Gleichberechtigung zu Lande und Wasser, aber wir wollen diese nicht nur auf dem Papier, sondern wir wollen sie tatsächlich haben.

Marktlage und Marktpreis

Eine amtlich bediente Nachrichtenstelle schreibt: Die Bundesratsverordnung über den Kriegswucher verfolgt den Zweck, alle Lebensmittel und Gegenstände des täglichen Bedarfs den Verbrauchern zu angemessenen Preisen zugänglich zu machen. Bei der Beurteilung, ob ein Preis einen übermäßigen Gewinn enthalte, soll eine Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse, insbesondere der Marktlage stattfinden. Daraus ist mehrfach die Ansicht hergeleitet, daß der Verkäufer ohne weiteres berechtigt ist, seine eigenen Preise nach den allgemeinen Marktpreisen zu bemessen. Diese Auffassung ist nach einer Entscheidung des Reichsgerichts jedoch unzutreffend. Das Reichsgericht führt aus, daß eine Marktlage sehr wohl durch Zurückhaltung oder Mindererzeugung von Waren und durch Preistreiberei entstehen könne; sie müsse dann als völlig unberechtigt angesehen werden und kein Verkäufer sei berechtigt, seine Preise danach einzurichten. Im übrigen sei die Marktlage nicht gleichbedeutend mit dem Marktpreise. Die Bundesratsverordnung biete keinen Anhalt zu der Annahme, daß schlechthin der Marktpreis für die Beurteilung, ob ein übermäßiger Gewinn anzunehmen ist, zu Grunde gelegt werden müsse. Beruhe der Marktpreis nur auf einer Marktlage, die durch unlautere Machenschaften zustande gekommen sei, so könne auch der Marktpreis selbstverständlich nicht als maßgebend für die Frage einer angemessenen Gewinnberechnung bei einer Preisforderung berücksichtigt werden. Die von der Bundesratsverordnung gewollte richtige Berücksichtigung der Marktlage erfordere in diesen Fällen unbedingt ein Hinuntergehen unter den Marktpreis. Der Verkäufer ist also unter keinen Umständen beim Handel mit Lebensmitteln und Gegenständen des täglichen Bedarfs berechtigt, die gleichen Preise zu nehmen wie andere, wenn dabei sein Gewinn ein höherer ist, als es bei den besonderen Verhältnissen der Kriegszeit zulässig erscheint.

Der neue Viscount

London, 2. Aug. Oberhaus. Lord Grey hat seinen Sitz als Viscount Grey of Fallodon eingenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191608031-10/fragment/page=0002

Provinz Sachsen und Umgebung

Der Krieg und die Krieger

Das Eiserne Kreuz

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielten: Vizefeldwebel Otto Messerschmidt aus Kreisfeld bei Eisleben, Landsturmmann Hermann Busse aus Artern, Musketier Karl Burghardt aus Breitenbach (Harz), Leutnant d. R. Lehrer Walter Schmidt und Gefreiter Walter Holle aus Erfurt.

*

× **Merseburg, 1. August.** (Auf dem Heldenfriedhof des Stadtgottesackers) hat man in pietätvoller Weise des zweiten Jahrestages des Weltkrieges insofern gedacht, als die Grabreihen nunmehr in fertigen gärtnerischen Schmuck versetzt worden sind und jedes Massengrab auch seine Kennzeichnungstafel erhalten hat. Die Ehrenanlage macht bezüglich der Anordnung, Pflege und der im schönsten Blütenflor prangenden roten Geranien auf jedem Hügel einen wunderbaren Eindruck. Das Andenken der hier schlafenden über 100 Helden wurde übrigens gestern und heute durch Massenbesuch geehrt. Auch die feindlichen Kriegergräber haben eine sinnige Anlage erhalten. Das von den Lagerinsassen gestiftete Denkmal wurde heute durch einen direkt aus Paris bezogenen bronzenen Palmenzweig geschmückt.

× **Merseburg, 1. August.** (Für das Rote Kreuz.) Das am Sonntag im Garten des Neuen Schützenhauses veranstaltete Wohltätigkeitskonzert der Landsturmkapelle hat trotz des geringen Eintrittspreises nach Abzug aller Unkosten einen Reinertrag von 130 Mark ergeben, der heute an das Rote Kreuz abgeliefert worden ist. Es sind weitere derartige Veranstaltungen, die abendlichen von der Bevölkerschaft als ein Bedürfnis empfunden werden, in Aussicht genommen.

Aus Landes- und Stadtparlamenten
Verbandstagungen — Wahlen

— **Sandershausen, 1. August.** (Ernennung zum Landtagsabgeordneten.) Der Fürst ernannte den Bürgermeister Hermann Heinemann in Gehren zum lebenslänglichen Abgeordneten des Landtages, nachdem der bisherige Kommerzienrat Albin Kirsch in Gehren sein Mandat niedergelegt hat. Bürgermeister Heinemann war lange Vertreter des früheren Bezirks Gehren im Landtag und wurde später von den Höchstbesteuerten des Kreises der Oberherrschaft gewählt.

+ **Zeitz, 1. August.** (Zur sozialdemokratische Kreistag für den Wahlkreis Naumburg-Weißenfels-Zeitz) hat nach Vorträgen über das Thema „Sozialdemokratie und Krieg" durch die Reichstagsabgeordneten Adolf Thiele und Wagtherr mit 37 gegen 13 Stimmen eine Entschließung angenommen, wonach er sich in seiner Mehrheit nicht mit der Politik der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion befreunden kann. Mit Rücksicht auf das Verhalten der Fraktionsmehrheit hält er die Tätigkeit der Minderheit für durchaus gerechtfertigt.

Lebens- und Genußmittelfragen

× **Merseburg, 1. August.** (Zur Lebensmittelversorgung.) Während bisher regelmäßig 200 Gramm Fleisch auf den Kopf der Einwohnerschaft entfielen, können diese Woche nur 160 Gramm verabfolgt werden, da sich der Mangel an Schlachtvieh immer fühlbarer macht. Eine Aussicht auf Erhöhung der Ration ist nicht vorhanden. — Die Kreiseinkaufsgenossenschaft hat 9 Zentner dänische Blockwurst bezogen, die markenfrei an die hiesige Einwohnerschaft abgegeben wird. Allerdings kostet das Pfund 4,60 Mark.

n. **Köthen, 2. August.** (Der Rückgang der Schlachtungen) kommt im Haushaltplan des Schlachthofs zum Ausdruck. Die Schlachtgebühren sind mit nur 15 757 Mk. in Ansatz gebracht gegen 43 063 Mk. im vorigen Jahre. Auch alle sonstigen Einnahmen haben sich ganz erheblich vermindert, während die Ausgaben zum Teil die gleichen blieben, mehrfach sogar noch eine Steigerung erfahren haben. Um einen Ausgleich herbeizuführen, mußte ein Vorschuß von 24 200 Mk. eingestellt werden, der vorläufig aus den zur Verfügung stehenden Sparkassen-Ueberschüssen genommen werden soll. Beabsichtigt ist, diesen Betrag später der allgemeinen Kriegsschuld zuzuführen, so daß die jetzt verwendeten Sparkassenüberschüsse den allgemeinen Mitteln wieder zufließen. Neu in den Schlachthofhaushaltplan eingestellt ist eine Ausgabe von 800 Mk. für Nachtwachen, da verschiedentlich nachts der Versuch gemacht worden ist, in das Schlachthaus einzubrechen, wobei auch die Hunde des Schlachthofdirektors und der Verwaltung vergiftet worden sind. Es lagern in den Schlachthallen und Kühlräumen Vorräte von so hohem Werte, daß die Schlachthofverwaltung genügende Sicherheit für diese bieten muß.

d. **Wehrstadt, 1. August.** (Mehlfleisch als Hundefleisch.) Ein hiesiger Knecht, dessen Bruder ein Reh gewildert hatte, verkaufte das Fleisch zum Preise von 60 Pfennig das Pfund. Als die Sache auchbar wurde, ward gegen die Käufer Anklage wegen Hehlerei erhoben. Da diese indes nachweisen konnten, daß sie schon häufig von dem Vater des Knechts Hundefleisch zu demselben Preise gekauft hätten und also in gutem Glauben gewesen wären, erfolgte ihre Freisprechung.

Heimatpflege

— **Sonneberg, 1. August.** (Vorgeschichtliche Funde.) Auf der sogenannten Kappel, die Graben und Ringwall trägt, veranstaltete 1884 der Koburger Anthropologische Verein Ausgrabungen, die über die Entstehungszeit der sicher uralten Anlage keine sicheren Aufschlüsse angaben. Das gleiche Ergebnis hatten Grabungen, die jetzt der hiesige Museumsverein vornehmen ließ. Im Wall wurde eine einfach gefügte Mauer bloßgelegt und eine große Menge Tonscherben zutage gefördert, die jedoch auch kein sicheres Urteil zulassen, ob die Befestigungen aus der keltischen oder der slawischen Zeit stammen.

Industrie- und Verkehrsfragen

Duderstadt, 1. August. (Der Duderstädter Wasserleitungsstreit) ist in ein neues, kritisches Stadium getreten. Die Königl. Regierung drängt seit Jahren, besonders seit den letzten größeren Bränden, unsere Stadtverwaltung auf Anlegung einer Wasserleitung. Magistrat und Bürgervorsteher haben die geforderten 5000 Mk. abgelehnt, zuletzt noch in einer gemeinschaftlichen Sitzung, an welcher mehrere Herren von der Königl. Regierung in Hildesheim teilnahmen. — Nunmehr stellte die Regierung an den Magistrat die Forderung, die für die Bohrversuche benötigten, aber abgelehnten 5000 Mk. aus den für die Abgebrannten gesammelten Geldern zu nehmen. Nachdem der Magistrat dies Ansinnen ablehnt hatte, wandte sich die Regierung an einen der größeren Geber, ob von seinem für die Abgebrannten gestifteten Gelde 5000 Mk. für die Bohrversuche genommen werden könnten. Diesem war das recht. Aber die Pächter der Wiesen auf der Talwiese lehnten es ab, daß auf ihren Wiesen Bohrversuche vorgenommen würden. Daraufhin erwarb sich die Regierung von einem Grundstücksbesitzer die Zusage, daß auf der ihm gehörenden Wiese Bohrversuche vorgenommen werden könnten. Nach der Ernte soll die Arbeit beginnen. — Hier herrscht große Erregung darüber, daß die Regierung von den für die Abgebrannten gesammelten Geldern die für die Bohrungen benötigte Summe nimmt, um ihren Willen gegenüber der ablehnenden Haltung der Duderstädter städtischen Kollegien durchzusetzen. — Der Fall steht wohl einzig da.

Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle

H. **Meuselwitz, 1. August.** (Unfall.) Auf dem Heinrichschachte stürzte der 30 Jahre alte verheiratete Grubenzimmermann Edwin Opitz aus Pflichtendorf von der Förderschale in den Schacht und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod in kurzer Zeit eintrat.

— **Dessau, 2. August.** (Die Pilzvergiftung) in Wörlitz hat zwei weitere Opfer gefordert. Es starben im Krejskrankenhause ein 13- und ein 14jähriges Mädchen des Ehepaares Müller, das nunmehr 5 Kinder als tot zu beklagen hat. Im ganzen sind der Pilzvergiftung bisher 7 Personen erlegen. In Behandlung im Krankenhause befindet sich noch das Ehepaar Müller und dessen 11jähriger Knabe, sowie zwei Knaben (9 und 14 Jahre alt) des Ehepaares Johannes. Das Befinden dieser Kranken ist leidlich, doch sind sie alle sehr geschwächt.

+ **Weißenfels, 1. August.** (Vermißt. — Im Brunnen ertrunken.) Der Invalide Franz Rödiger aus Granschütz hat sich vor einiger Zeit aus seiner Wohnung entfernt und ist nicht wieder zurückgekehrt. Es wird vermutet, daß dem 64jährigen Manne ein Unfall zugestoßen ist oder daß er sich das Leben infolge geistiger Umnachtung genommen hat. — In Wengelsdorf ist das zweijährige Söhnchen des Zieglers Rudolph, der im Felde steht, in einem offenen Brunnen gefallen und ertrunken. Kinder sollen den Brettverlag entfernt und so den Unfall verursacht haben.

W. **Küpelsdorf, 2. August.** (Ertrunken.) Wie die Sonneberger Blätter melden, ertrank hier in Rempels Wehr der 10jährige Sohn der Familie Thees. Der Junge kam erhitzt von der Flur heim, trank Kaffee und ging schnell zum Baden. Anscheinend wurde er vom Schlage getroffen. Der Vater des Jungen steht im Felde.

+ **Zeitz, 1. August.** (Beim Baden ertrunken.) Die Unsitte, mit gesättigtem Magen zu baden, hat einem jungen Maurer von 18 Jahren, der trotz Warnungen sich gleich nach dem Mittagessen einem erfrischenden Bade in der Elster hingeben wollte, das Leben gekostet.

W. **Hilbers (Rhön), 2. August.** (Von einer Kuh getötet.) Beim Losbinden einer Kuh im Stall wurde der Ortsdiener Winterling zu Neuldach von dieser so mit den Hörnern bearbeitet, daß die erlittenen Verletzungen den Tod des Mannes zur Folge hatten.

— **Sangerhausen, 1. August.** (Durch Blitzschlag getötet.) Am Freitag nachmittag wurde bei einem Gewitter über Hohlstedt der Kutzfall des Landwirtes Fr. Siebert durch einen Blitz getroffen, der jedoch nicht zündete, wohl aber 2 junge Färsen tötete. Der Schaden ist in gegenwärtiger Zeit sehr hoch und wird nur in geringem Maße durch Versicherung gemildert.

Verschiedene Nachrichten

Beesenlaublingen, 1. August. (Entweichung russischer Kriegsgefangener.) In vergangener Nacht sind zwei russische Gefangene, die bei der Firma Aug. Ernst in Arbeit standen, entwichen. Sie können nicht deutsch sprechen und wollten lieber nach dem Gefangenenlager zurück als arbeiten.

W. **Greiz, 2. August.** (Verhaftung eines Mörders.) Wie die „Greizer Zeitung" meldet, ist es gelungen, den Mörder der Gerda Hofmann zu verhaften. Seine Festnahme geschah in dem Augenblick, als er seine Wohnung, die er so lange gemieden hatte, betreten wollte. Es handelt sich um den Handarbeiter Ernst Richard Trumpold aus Reichenbach. Er wurde nach Greiz ins Gerichtsgefängnis gebracht. Bis jetzt bestreitet er die Tat.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten

Drei fürstliche Generalfeldmarschälle

Berlin, 2. August. Kronprinz Rupprecht von Bayern, Prinz Leopold von Bayern und Herzog Albrecht von Württemberg sind zu preußischen Generalfeldmarschällen ernannt worden.

Deutsche Unterseebootserfolge

Berlin, 2. August. Am 28. Juli wurden an der englischen Ostküste von einem unserer Unterseeboote acht englische Motorsegler und ein englischer Fischdampfer versenkt.

Der französische Heeresbericht

Paris, 2. August. Amtlicher Kriegsbericht von gestern Nachmittag. An der Somme erneuten die Deutschen im Laufe der Nacht ihre Angriffsversuche nicht. Nördlich der Avre versuchten die Deutschen nach heftiger Beschießung in der Gegend von Bihons zwei Handstreiche, die aber in unserem Feuer zusammenbrachen. Auf dem rechten Ufer der Maas Artilleriekampf, der im Laufe der Nacht in der Gegend des Werkes von Thiaumont eine ganz besondere Heftigkeit erreichte. Die Wälder von Fumin und La Laufée wurden aus großkalibrigen Geschützen beschossen. Westlich von Pont-à-Mousson im Abschnitt von Flirey ließen die Deutschen vor ihren Schützengräben drei Minen springen. An der übrigen Front verlief die Nacht verhältnismäßig ruhig.

Flugdienst: Unteroffizier Lenoir schoß nördlich von Verdun einen deutschen Flieger ab; das ist sein fünftes abgeschossenes Flugzeug. Ein anderer deutscher Flieger wurde westlich von Etain abgeschossen.

Paris, 2. August. Amtlicher Bericht vom 1. August abends. Südlich der Somme nahmen wir im Laufe einer Einzelunternehmung einen deutschen Graben zwischen Etrées und Belloy-en-Santerre. Etwa 60 Gefangene blieben in unseren Händen. An dem rechten Ufer der Maas wurde die heftige Beschießung fortgesetzt, die auch einen Teil der letzten Nacht anhielt. Am Vormittag trugen die Deutschen einen Angriff gegen unsere Stellungen westlich und südlich des Werkes Thiaumont vor. Unser Sperrfeuer faßte sie sofort, und das Feuer der Maschinengewehre brach alle Versuche des Gegners. Einige Teile des Feindes, die bis zu unseren Gräben gelangten, wurden durch lebhafte Gegenangriffe unserer Truppen zurückgeworfen. Am Ende des Tages gestattete uns ein Handgranatenangriff südlich des Werkes Thiaumont Fortschritte zu machen. Zu gleicher Zeit griffen die Deutschen unsere Front Vaux—Chapitre—La Chénois an. Nur an diesem letzten Punkte faßten sie in einigen unserer vorgeschobenen Stellungen Fuß. Wir warfen sie aber von dort etwas später zurück. Ueberall sonst wurde ihr Angriff durch unser Feuer angehalten und kostete sie schwere Verluste. Zeitweilig Beschießung der übrigen Front.

Belgischer Bericht: Der Artilleriekampf dauert an verschiedenen Punkten der belgischen Front fort, besonders nördlich von Dixmuiden.

Operationen der Orientarmee vom 16. bis 31. Juli: Serbische Vorposten schlugen am 24. Juli bulgarische Abteilungen zurück, die die Höhen um Kivel (im Tale der oberen Moglenitza) besetzt hatten und bemächtigten sich am 25. Juli des Dorfes Shorske (?), wo sie sich trotz der Beschießung des Feindes einrichteten. Am 26. Juli sind sie nördlich von Pojar (?) und Spupine (?) vorgegangen nach einem Gefecht, in dem die Bulgaren sich zurückziehen mußten und wobei sie 10 Tote im Gelände liegen ließen. Die serbischen Verluste beliefen sich nur auf zwei Tote und drei Verwundete. An den übrigen Teilen der Front der Orientarmee herrscht zeitweise aussetzende Beschießung, die manchmal auf beiden Ufern im Tale des Wardar heftig war.

Der englische Heeresbericht

London, 1. August. Amtlicher Bericht des Generals Haig. In der allgemeinen Lage ist heute keine Veränderung eingetreten. Nördlich von Vagentin-le-Petit wurde ein feindlicher Angriffsversuch auf unsere Linien mit Erfolg abgewiesen. Während der ganzen Nacht heftiges Artilleriefeuer von beiden Seiten. An der übrigen britischen Front nichts von Bedeutung.

Das Mißlingen des irischen Ausgleichs

Rotterdam, 1. Aug. Wie der „Nieuwe Rott. Cour." aus London meldet, hielt die nationalistische Partei im Unterhause eine Versammlung ab. Redmond führte den Vorsitz. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die Regierung für das Mißlingen des Ausgleiches verantwortlich gemacht wird. Ferner wird darin gegen die Mordtaten in der Dubliner Burg protestiert. Die Ernennung eines unionistischen Staatssekretärs für Irland wird eine Beleidigung des irischen Volkes genannt. Schließlich wird eine eingehende Untersuchung über das Erschießen von Gefangenen ohne gerichtliches Verfahren verlangt.

Es wird weiter abgeleugnet

London, 1. August. (Reuter.) Das Preßbüro meldet: Durch den Luftangriff in der letzten Nacht sind Personen nicht zu Schaden gekommen.

Die Munitionserzeugung in England

London, 2. August. Der Munitionsminister kündigt an, daß 124 neu hinzugekommene Munitionswerkstätten unter Staatsaufsicht gestellt worden sind. Die Gesamtsumme der unter Aufsicht des Munitionsministeriums stehenden Werkstätten ist jetzt 4052.

Neue Vergewaltigung Norwegens durch England

Kristiania, 2. August. Wie „Aftonposten" meldet, hat England jetzt die Einfuhr nach Norwegen von Fettwaren, Kolonialwaren, Getreide und Mehl gesperrt. Zwei Dampfer sind mit großen Mehlmengen angekommen, deren Auslieferung England verboten hat. Es würden zurzeit Unterhandlungen zwischen Norwegen und der englischen Regierung geführt. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß England die tatsächliche Machtstellung über die norwegische Einfuhr dazu benutzen wolle, Norwegen die Bedingungen für die Ausfuhr eigener Erzeugnisse vorzuschreiben.

Zur Einnahme Dodonas in Deutsch-Ostafrika

London, 1. August. Eine amtliche Meldung besagt: Eine Depesche des Generals Smuts vom 31. Juli ergänzt die kurze Meldung von der Einnahme von Dodoma vom 3. Juli. General van Deventer verließ Kondoa Irangi etwa am 21. Juli und schickte eine kleinere Abteilung ab zur Aufklärung des Gebietes westwärts. Er selbst rückte mit dem Groß seiner Streitmächte gegen die Zentraleisenbahn auf drei Wegen vor. Wo der Feind angetroffen wurde, wurde er in heftigen Gefechten geschlagen. Beim Vormarsch fiel ein ganzes deutsches Lager in unsere Hand. Auf dem östlichen Wege wurden Munition sowie 4000 Stück ausgezeichnetes Vieh erbeutet. (Es kann sich hierbei nur um das allerdings vorzügliche Vieh der Wagogo-Eingeborenen handeln, also Viehraub in krassester Form.) Am letztgenannten Wege zog sich der Feind nach anfänglich scharfem Widerstande zurück, verfolgt von unseren berittenen Truppen. Dodoma wurde am 29. Juli besetzt. Am 31. Juli befanden sich die beiden anderen Abteilungen in Schußweite von der Eisenbahn. Weiter südlich hat General Hoskis das Gebiet südlich der Usambara-Eisenbahn aufgeklärt. Er besetzte den Hafen Dangani. Eine kleinere Abteilung, die zwischen Nguru Hills und der Küste operiert, drückt den Feind südwärts.

Parlamentseröffnung in China

Petersburg, 1. August. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Peking: Hier fand die Eröffnung des Parlaments statt. Präsident Li-Yüan-Hung leistete den Treueid auf die republikanische Verfassung.

Sieben Personen beim Segeln ertrunken

Hamburg, 1. August. Heute nachmittag kenterte in der Nähe von Blankenese bei Meyersand ein von acht jugendlichen Personen besetztes Segelboot. Trotz sofortiger Rettungsversuche konnte nur ein Knabe gerettet werden.

Vom Blitz erschlagen

Berlin, 2. August. In Schönsee (Oberpfalz) wurden drei Landleute auf dem Felde vom Blitz erschlagen, drei weitere betäubt.

Börsen- und Handelsteil

Allgemeiner Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats

Am Getreidemarkt hat die in der abgelaufenen Woche sommerlich gewordene Witterung allgemeine Befriedigung ausgelöst, da sie das gute Eindringen des Roggens und die Entwickelung der übrigen Ernte gewährleistet. Die Schafschwingelernte kann als verzögert angesehen werden, und der Bedarf wird auf die Bestände des vorigen Jahres zurückgreifen müssen, wofür 32½—33 Mk. per Zentner ab Pirgnitzer Station verlangt werden. Gesuche bleiben verkehrsfreie Mais- und Haferpartien, doch ist das Angebot nur klein. Für Futtermittel bestand, obwohl Grünfutter reichlich angeboten ist, rege Nachfrage, die sich jedoch in der Hauptsache auf Kraftfutter konzentrierte. Gewisse Ersatzfutterstoffe wurden zur Herstellung von Mastfutter gekauft. Aus dem Angebot ist zu erwähnen: Eichelmehl 740 Mk. Schleswig, Obsttrester gedarrt 280 Mk. mit Sack Harburg, schweizer 250 Mk. mit Sack Schmölln, Oelkuchenmehl 28 Prozent 790 Mk., Traubenkernmehl aus zweiter Hand 380 Mk. mit Sack Neuß, Traubenmehl 435 Mk. Duisburg, Muschelmehl 200 Mk. mit Sack Hamburg.

Abtrennung von Dividendenscheinen

Es sind zu trennen am: 1. August: Frister & Roymann Akt.-Ges. 0 Proz. Div., Kattowitzer A.-G. f. Bergbau 12 Proz. Div., Bayer. A.-G. f. chem. landw.-chem. Fabrikate 0 Proz. Div., Rheinische Brauerei-Ges. Köln-Altenburg 0 Proz. Div.

Vermietung von feuer- u. diebessicheren

Stahlschrankfächern.

Mitteldeutsche Privat-Bank A.-G.

Filiale Halle a. S.

Fernspr. 1382, 1383, 1692. Poststraße 12.

3504

Verantwortlich:

für den politischen Teil: Dr. Mäxolb; für Provinz, Börsen- und Handelsteil i. V.: H. Mirschner; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Mirschner; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: H. Reißner; für den Anzeigenteil: O. Kreibohm, sämtlich in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191608031-10/fragment/page=0003

Walhalla-Theater.

½9 Uhr. (3795

Täglich volle Häuser! Größter Theater-Erfolg!
Gustav Bertram als Gast. Heute zum 6. Mal:

„Die indische Nachtigall".

Operette in 3 Akten v. H. Ohnesorg. Musik v. O. Junker.
In Szene gesetzt von Direktor Curt Olfers.
Verstärktes Orchester, Leitung: Kapellmstr. Herm. Krome.

THALIA-THEATER

Geiststrasse 42a Fernruf 6818

Täglich ½9 Uhr abends

GROSSE SPEZIALITÄTEN-VORSTELLUNG

!!! Das Programm der Kunst und des Humors. !!!

U. a.: **Willy Dürscheid,** der beste Personendarsteller der Gegenwart.
Szerena, deutsch-ungarische Sängerin.
Hans Eder, der urkomische Bauchredner.
Deta Hardt, die hervorragende Sängerin.
Willy Schlesinger, in seiner unverwüstl. Karrik.: „Tommy in Gefangenschaft."
Geschwister Hagen, phänomen. Tanzduett.
La Fayette, Licht-Illusions-Akt.
Otto Berg, der brillante Humorist.
Orchesterdirigent: Musikdirektor **Rohland.** [4761

Gutschein: Inhaber dieses zahlt auf allen Plätzen halbe Preise
Ausschneiden!

Loge:	statt 2,10 bios 1,05 Mk.	Rang Vorderreihe:	statt 1 05 bios 0 55 Mk.
Sperrsitz:	„ 1 55 „ 0.80 „	Parkett:	„ 1 05 „ 0,55 „

Während meiner 4 wöchentlichen Beurlaubung halte ich von:
Sonnabend, den 5. August an, täglich von 9—12 Uhr

Sprechstunde ab.

Dr. Grüneberg,

Spezialarzt für Haut- und Harnkrankheiten.
(4760) Poststrasse 8.

Dr. Starcke's Sanatorium „Schloss Harth"
Bad Berka (Ilm) bei **Weimar** im **Thüringer Wald**
Nerven-, Herz-, Magen-, Darm-Kranke. Illustr. Prospekt.

Moorbad Düben MULDE
Bahnl.: Eilenburg-Wittenberg
Hervorrag. Erfolg b. Gicht, Rheuma, Frauen- u. Nervenleiden, lichtes durch technisch aufgerichtetes, hochgespannt. Moor v. l. Autorität glänz. begutachtet. Modern eingerichtet. Kurmittel f. alle medz. Bäder. Massage. 3 Kurtte. Gesunde Wohnungen. Herrl. mildtemp. Waldcoog. Prospekt frei. Tel. 4.

Kgl. Preussische Lotterie.

Die Erneuerung zur 2. Klasse, die bis spätestens bis **Montag, den 7. ds. Mts. zu erfolgen hat,** bringen wir in Erinnerung.
Kauflose 1/1 M 80.—, 1/2 M 40.—, 1/4 M 20.—, 1/8 M 10.— **sind vorrätig.** (4759
Die Königlichen Lotterie-Einnehmer:
Burchardt. Frenkel. Lehmann. Rogge.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10.
Juwelen — Gold — Silber. (3789

Benzol,
Dreschmaschinenöl,
Automobilöl,
prompt lieferbar.
W. Münster, Magdeburgerstraße 67.

Vom Freitag, den 4. ds. Mts. ab stehen
ca. 100 Stück Rhein.-Belg. und Oldenburger
Saugfohlen
bei uns zum Verkauf. (4756
Gebrüder Schwab, Delitzscherstraße 12-13.
Halle (Saale).

Original-Percheron-Hengst,

bildschön, lammfromm, 3½jährig, zu Deck- sowie Arbeitszwecken geeignet, desgl. 1 Paar 5jährige **Ackerpferde** mit hellen Mähnen und langen Schweifen sofort durch mich **preiswert zu verkaufen.** (4758
Paul Spengler, Halle a. S., Tel. 5697, Dorotheenstr. 7.

Zur Abnahme im Laufe dieses Monats haben wir
zirka 200 Stück bester rheinisch-belgischer Saugfohlen angekauft.
Die geehrten Herren Interessenten bitten wir höflichst, sich baldmöglichst mit uns in Verbindung zu setzen. (4743
Gebr. Sachs, Magdeburg-Wilhelmstadt,
Immermannstraße 20. — Fernspr. 711.
Langjähriger, direkter Einkauf vom Züchter! **Solide Preise!**

Lebensmittel-
geschäfte können weisses Einwickelpapier preiswert beziehen von der Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung, Leipzigerstr. 61/62.

Motorrad,
gut erhalten, modern, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **H. S. 9739** bef. **Rudolf Mosse, Halle a. S.** (4715

Oldenburgische Rappstute,
1½ Jahr alt, abzugeben **Fitzau,** Schkeuditz, Fernruf Salzmünde 9

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
In den prächtig renovierten Räumen:
Gastspiel der weltbekannten

Winter Tymians.

!! Riesen-Erfolg !! 4752

Apollo-Vorzugbons besorgen!

Zoo.

Donnerstag, 3. Aug. 1916, nachmittags 4 Uhr und abends 7½ Uhr
Konzert
vom Stadttheater-Orchester.
Leitung: Kapellmeister **Karl Röhren.**
Eintrittspreis für Erwachsene 40 Pfg., von 7 Uhr ab 30 Pfg., Kinder 20 Pfg. 4762
Sonnabend, 5. August 1916, abends 8½ Uhr:
Volkstümliches Konzert.

„Die schwarze Ananas-Erdbeere" aus Vierlanden. Aufsehen erregende Erdbeer-Neuheit. Der Familie des König Albert angehörend. Die fruchtbarste Erdbeere der Jetztzeit. Hält, von aller Welt bewundert, einen Siegeszug durch die Länder, jeden Markt sich im Sturm erobernd. Die Pflanze macht bis 14 mit Riesenfrüchten überladene Fruchtstengel. Ein Quartier von Dreiviertel Morgen gab jeden Tag 3 Zentner Erdbeeren, festfleischige, zuckersüße köstlich aromatische Früchte zum Teil von einer Größe, daß man dreimal zerbeißen muß, ehe man sie bewältigt. Die schwarze Farbe, das lange Transporte und nasse Witterung aushaltende feste Fleisch, die ungeheure Fruchtbarkeit wird die „schwarze König Albert" bald zur begehrtesten aller Erdbeersorten machen, besonders seitens der Marktgärtner, die Massenerträge, Transportfestigkeit, raschen Absatz von einer neuen Erdbeersorte verlangen. Wo auch die „schwarze Ananas" auf dem Markte ausgestellt wurde, alles griff nur nach ihr und sie war überall sofort ausverkauft. — Die schwarze König Albert ist ein Findling, ein Findelkind; niemand weiß recht, wer ihre Eltern sind, sie war, wie vom Himmel gefallen, plötzlich da, diese schwarze Prinzessin, auf dem Felde der Vierländer Erdbeergärtner, zu deren größter Verwunderung, und die Vierländer nahmen sich dieser Neugeborenen herzlichst an, hegten sie und pflegten sie, und man steht jetzt voll Verwunderung vor diesem schwarzen Königskinde, dieser schwarzen Ananas, die bald durch ihre enormen Erträge den ganzen Erdbeerbau beherrschen wird. — 12 Pflanzen M. 1.75, 25 Pflanzen M. 3.—, 50 Pflanzen M. 5.—, 100 Pflanzen M. 9.—, 200 Pflanzen M. 14.—, 1000 Pflanzen M. 45.—. Der Versand der Pflanzen beginnt am 10. August. Aufträge werden schon jetzt entgegengenommen, jedoch nur soweit, wie das beschränkte Pflanzenmaterial, da Neuheit, zuläßt. Verbindlich ist dieses Angebot bis 18. August. Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt. Lieferanten für Se. Maj. den Deutschen Kaiser.

Dieses Jahr sehr billig: Samen und Pflanzen, Obstbäume, Rosen, Blumenzwiebeln. (4751
Hauptkatalog umsonst.

Moderne 3787
richtig sitzende
Augengläser
verschiedener Konstruktion
Otto Unbekannt
Gr. Ulrichstrasse 1a.

Auskunfts-Büro Max Schimmelpfennig, G. m. b. H., mit Detektiv-Abteil. befind. sich **Berlin,** Potsdamerstraße 51. 3838

Sanatorium Friedrichroda
Dr. med. Lippert-Kaiser
für innere, Nerven-, Herz-, Stoffwechselkrankheiten. Mustergültige Einrichtungen. Unvergl. herrl. Lage.

Preiswert und gut
kaufen Sie sämtliche 4748
Strumpfwaren u. Trikotagen
in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84. Gegr. 1838.

Prima Fußboden-Lackfarbe,
über Nacht trocken,
Pfund **1.75,** Kilo **3.25 Mk.**
Schwanen-Drogerie,
Leipzigerstraße. 4737

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute
Strumpfwaren u. Trikotagen.

Verlangte Personen

Tüchtige Zimmerer,
welche in **Eisenbeton Erfahrung haben,** für **sofort gesucht.** (3779
Dyckerhoff & Widmann, A.-G.
Baustelle:
Leuna bei Merseburg.

Eine einfache in Küche und Haus perfekte
zuverlässige Stütze
mit nur guten Zeugnissen zum 1. September **gesucht.** Dienstmädchen vorhanden. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an (3768
Frau Medizinalrat Dr. Ewers
Hersfeld a. Fulda.

Ein Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, zu allen vorkommenden Arbeiten in der Gastwirtschaft **sucht zum 15. 8.**
Frau **Eschner,**
„Gasthof zur Saale".
Saaleck bei Bad Kösen.

Personen-Angebote

Inspektor,
29 J. alt, mit mehrjähr. Praxis, sucht sich zum 1. Oktbr., am liebsten auf **großer, intensiver, vielseitiger Wirtschaft** unter Oberleitung zu verändern. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen zur Seite. Angebote unter **Z. 400** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (3784

Geldverkehr

40 000 Mk. erststell. auf Acker auszuleihen. Vermittler verbeten. Off. unter **Z. 397** an die Geschäftsst. d. Ztg. (4738

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Anzeige.
Die Geburt eines gesunden **Mädchens** beehren sich anzuzeigen
Bonn, den 1. August 1916
Poppelsdorfer Schloss
Professor Dr. H. Fitting und Frau Sigrid geb. Meyer.
3796

Statt jeder besonderen Anzeige.
Für Deutschlands Ehre starb am 1. August, im sonnigen Alter von 19 Jahren, den Heldentod bei den Kämpfen am Stochod unser Glück und Stolz, unser über alles geliebter einziger Sohn und Bruder [4740

Hans Groh

Leutnant der Reserve, Inhaber des Eisernen Kreuzes.
Halle (Saale), Thaerstr. 21.
In tiefer, stolzer Trauer
Familie Postsekretär Groh.

Auf dem Felde der Ehre fiel für das Vaterland zwischen 20. und 24. Juli 1916 mein inniggeliebter Mann, der **Druckerei-Buchhalter**

Otto Hesse,

Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 72.
Mit der Bitte um stille Teilnahme im Namen der Hinterbliebenen
Elise Hesse.
Halle a. S., den 2. August 1916,
Ernst Moritz Arndtstr. 6.

Den Heldentod erlitt auf dem westlichen Kriegsschauplatz unser **Druckerei-Buchhalter**

Herr Otto Hesse.

Der Verstorbene hat sich in mehr als 4jähriger Tätigkeit durch Fleiss, Treue und liebenswürdiges Wesen ausgezeichnet und sich unsere und seiner Kollegen Wertschätzung in jeder Weise zu erwerben verstanden.
Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Otto Thiele, Buchdruckerei und Verlag.
Verlag der Halleschen Zeitung.

Am 31. Juli 1916 entschlief nach kurzem, schwerem Leiden der seit über 30 Jahren bei uns beschäftigte Zeitungsträger Herr

Wilhelm Wetterling.

In der langen Zeit seiner Tätigkeit ist er unermüdlich in der Erfüllung seiner Pflicht gewesen. Wir haben ihn stets als treuen und fleissigen Menschen hoch geschätzt und werden ihn in guter Erinnerung behalten.
Hallesche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Todes-Anzeige.
An Stelle besonderer Nachricht.
Heute Mittag 12½ Uhr verschied nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwester

Frau Mathilde Sernau
geb. Jasper.

Brehna, den 1. August 1916.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
G. Sernau, Königl. Oekonomierat,
Mitglied d. H. d. Abg.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt. [3786

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191608031-10/fragment/page=0004

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 3. August.

Kartoffelnot

Es ist mit Bedauern festzustellen, daß in der Kartoffelversorgung das neue Wirtschaftsjahr mit einer Enttäuschung in bezug auf die Regelung des Verbrauchs begonnen hat. An die Stelle der früheren Kartoffelnot bei den Verbrauchern ist plötzlich eine Kartoffelnot bei den Erzeugern eingetreten. Um große Mengen von Frühkartoffeln im Juli und August zur Verfügung zu haben, war ein besonderer Erzeugerhöchstpreis von 10 Mk. für den Zentner für die Zeit vom 15. Juli bis 15. August festgesetzt. Die Maßregel hat die beabsichtigte Wirkung auch gehabt, es sind nahezu überall erheblich größere Mengen von Frühkartoffeln angebaut, denn die Aussicht, bis Mitte August einen Preis von 10 Mark zu erhalten, war Anreiz genug dazu. Als nun nach starker Verzögerung durch das kühle Wetter das Ausgraben der Frühkartoffeln bevorstand, setzte das Kriegsernährungsamt den früher zugesagten Preis von 10 Mark schon vom 1. August ab auf 9 Mark und vom 10. August ab auf 8 Mark herab. Die Folge war, daß überall das Ausgraben der Frühkartoffeln mit größter Beschleunigung vorgenommen wurde, um noch den hohen Preis von 10 Mark zu erzielen. Hierdurch ist mit einem Schlage ein außerordentlicher Ueberfluß an Kartoffelvorräten entstanden, denn der Bedarf der Städte auch nicht annähernd entsprach. So wird uns von verschiedenen Seiten aus der Provinz gemeldet, daß die zum Versand bereitstehenden Vorräte überall zurückgewiesen werden. Auf der Station Waren in Mecklenburg mußten infolgedessen in der vergangenen Woche Posten von 150 Zentnern zum Preise von 5 Mark verkauft werden bei einem Erzeugerpreis von 10 Mark. Der Verkäufer war ein Kartoffelgroßhändler, der als Kommissionär der Reichskartoffelstelle große Mengen von Kartoffeln angekauft hatte, für die sich keine Abnehmer fanden. Die Erzeuger haben den ihnen zustehenden Preis von 10 Mark erhalten, der Großhändler kann notgedrungen für den entstandenen Schaden nicht haftbar gemacht werden, da er nur als Beauftragter der Reichskartoffelstelle den Ankauf gemacht hat. Den Verlust von 50 v. H. des Erzeugerpreises muß also das Reich tragen.

Leider aber dürften auch, wie uns von glaubwürdiger Seite versichert wird, nicht geringe Mengen von Frühkartoffeln bereits dem Verderben anheimgefallen sein, weil dem großen Angebot gegenüber keine entsprechende Nachfrage vorhanden war. In Waren schätzt man diese Verluste auf etwa ein Drittel der verfügbaren Vorräte. Diese Erfahrung lehrt also, daß bei einem leicht verderblichen Nahrungsmittel, wie die Frühkartoffel es ist, eine gesteigerte Erzeugung nur dann von Nutzen ist, wenn vor Beginn der Ernte eine Absatzorganisation geschaffen worden ist.

Margarineverkauf

Am Donnerstag wird auf dem städtischen Markte in der Talamtschule und auf dem Schlachthofe vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr Margarine verkauft, und zwar auf die Nummern 60 001—69 000 der neuen Lebensmittelscheine. Ferner können diejenigen Inhaber von Lebensmittelscheinen Margarine kaufen, welche bisher von ihrem Bezugsrecht keinen Gebrauch gemacht haben. Auf den Kopf eines Haushaltes entfällt ½ Pfund. Der neue Lebensmittelschein ist vorzulegen. Der Preis beträgt für das Pfund 2 Mk.

Der Kwaß

Als erfrischendes Getränk für unsere tapferen Soldaten, die Grubenarbeiter sowie die Verwundeten in den Lazaretten dürfte besonders in der jetzigen warmen Jahreszeit kein anderes so zu empfehlen sein als der Kwaß. Durch Einführung dieses Getränkes, dem die Russen ihre zähe Ausdauer und Gesundheit zuschreiben, würde unserem Vaterlande ein großer Dienst geleistet werden. Seine außerordentliche Billigkeit und Bekömmlichkeit sichern ihm seine Ueberlegenheit über alle kühlen Konkurrenzgenußmittel. Kwaß ist von jedermann schnell zu bereiten. Es gibt schäumende und nichtschäumende Kwaßarten. Man kann zu seiner Bereitung verwenden: Gersten-, Roggen-, Buchweizenmehl oder Früchte, wie Erdbeeren, Kirschen, Aepfel, Birnen, Preiselbeeren oder auch Sauerkraut und dergleichen. Da hier nicht alle Zubereitungsvorschriften veröffentlicht werden können, sei noch mitgeteilt, daß Geheimrat Professor Kobert in Rostock ein Büchlein über den Kwaß schrieb (Halle, Verlag von Taesch & Grosse), das eine 70 verschiedene Bereitungsarten enthält. Wenn wir unseren tapferen Kriegern wohlwollen, so geben wir ihnen Kwaß. (Nachdruck um der Sache willen erwünscht.)

Weißkohlverkauf

Mittwoch, den 2. August, kommt auf dem städtischen Markt in der Talamtschule wieder Weißkohl zum Verkauf.

Bestandsaufnahme von Säcken

Anzeigepflichtige Bestände bei Sackhändlern, Webereien, Papiersack- und anderen Sackfabriken und Verbrauchern sind bis 10. August 1916 anzuzeigen. Vordrucke für die Anmeldung und Bedarfsanmeldungen für Verbraucher sind bei der Handelskammer zu erhalten.

Einführung von Reisebrotmarken

Das Landesgetreideamt führt zur besseren Brotversorgung im Reiseverkehr schwarz-weiße Reisebrothefte mit Gültigkeit für das preußische Staatsgebiet ein. Jedes Reisebrotheft enthält 40 Reisebrotmarken, von denen je die Hälfte auf 40 und auf 10 Gramm lauten. 350 Gramm Brot stellen den zulässigen Tagesverbrauch dar. Der Besitzer des Reisebrotheftes kommt also in Besitz von Bezugsscheinen für vier Tage. Die Einlösung dieser Bezugsscheine ist an eine bestimmte Zeit nicht gebunden. Die Reisebrothefte werden gegen Erstattung der Herstellungskosten an die Kommunalverbände auf Bestellung geliefert und dürfen von diesen nur an die von ihnen zu versorgenden Personen unentgeltlich oder gegen Umtausch der gewöhnlichen Brotkarte oder eines entsprechenden Teils davon ausgegeben werden. Auf einen längeren Zeitabschnitt als drei Wochen werden Reisebrothefte nicht verabfolgt. Personen, die über drei Wochen hinaus abwesend sein wollen, müssen sich, wie bisher, einen Brotkarten-Abmeldeschein beschaffen. Fremde, die in Gastwirtschaften, Heimen und ähnlichen Anstalten übernachten und nicht im Besitz von Reisebrotheften sind, erhalten bei Anmeldung auf Fremdenzettel gegen Abgabe des entsprechenden Abschnitts der Brotkarte ihres Heimatortes durch ihren Gastgeber Reisebrotmarken. — Diese Karten werden vom preußischen Landesgetreideamt ausgegeben und gelten auch nur in Preußen. Aber sollte es nicht möglich sein, mit den Regierungen der angrenzenden deutschen Staaten ein Abkommen zu treffen, um den Marken Geltung zu verschaffen?

Der neue Post- und Telegraphentarif

ist bekanntlich am 1. August in Kraft getreten. Wir haben die neuen Bestimmungen wiederholt ausführlich mitgeteilt, sodaß wir heute nur noch einmal das Wichtigste der Neuerung anführen wollen. Jetzt beträgt das Porto für Briefe bis zu 20 Gramm 15 Pfennig, über 20 bis 250 Gramm 25 Pfennig, für Ortsbriefe bis 250 Gramm, sowie für Briefe der Kontoinhaber an die Postscheckämter 7½ Pfennig; für Postkarten 7½ Pfennig. Die Gebühr für Telegramme beträgt im Stadtverkehr bis zu 5 Worten 40 Pfennig, über 5—10 Worte für jedes Wort 2 Pfennig mehr, über 10 Worte für jedes Wort 5 Pfennig, im sonstigen inländischen Verkehr bis zu 5 Worten 60 Pfennig, über 5—10 Worte für jedes Wort 2 Pfennig mehr, über 10 Worte für jedes Wort 7 Pfennig. — Das Porto für Pakete bis zu 5 Kilogramm beträgt in der ersten Zone 30 Pfennig, darüber hinaus 60 Pfennig, für Pakete über 5 Kilogramm in der 1. Zone 10 Pfennig mehr als bisher, darüber hinaus 20 Pfennig mehr als bisher.

— **Aus dem Magistrat.** Der Vorsitzende der Armendirektion und der Kriegsunterstützungs-Kommission, Herr Stadtrat Dr. Tepelmann, ist auf einige Wochen verreist und wird während dieser Zeit von den Herren Stadträten Engelke und Lindner vertreten. Unterstützungsgesuche sind deshalb nicht an Herrn Dr. Tepelmann, sondern an die Armendirektion oder an die Kriegsunterstützungs-Kommission zu richten.

— **Lotterie.** Die Steuerungslose sowie die Frisilose zur 2. Klasse der 8. Preußisch-Süddeutschen (234. Königlich Preußischen) Klassenlotterie sind unter Vorlegung der entsprechenden Lose aus der 1. Klasse bis zum 7. August d. J., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen. Die Ziehung der 2. Klasse dieser Lotterie wird am 11. August d. J. ihren Anfang nehmen.

— **Die Fahrpreisermäßigung für Kriegsbeschädigte** wird vom 1. August ab weiter ausgedehnt auf die Reisen zu Beratungsstellen, die von der amtlichen bürgerlichen Kriegsbeschädigten-Fürsorge oder von den Gewerkschaften eingerichtet sind, zum Arbeitgeber, für die Vorstellung und zum Stellenantritt. Derartige Reisen, die für Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleich wichtig sind, werden besonders in den ersten Zeiten, da den Fürsorge-(Beratungs-)stellen eine größere Erfahrung in der Beurteilung der Verwendungsfähigkeit des Kriegsbeschädigten noch fehlt, häufiger sein.

— **Kriegsbeschädigte Handlungsgehilfen.** Aus dem Heeresdienst entlassene Kaufleute erhalten vollkommen kostenfrei Stellung nachgewiesen durch die über ganz Deutschland verbreitete, von Militärbehörden empfohlene Stellenvermittlung (Wohlfahrtseinrichtung ohne Erwerbszweck) des Vereins für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg. Bisher sind schon über 200 kriegsbeschädigte Handlungsgehilfen durch die Stellenvermittlung dieses Vereins in kaufmännische Stellungen gebracht worden. Der Verein ist angeschlossen an die Gemeinnützige Kaufmännische Stellenvermittlung der Verbände.

— **Die Reichsbekleidungsstelle** teilt nochmals mit, daß sie grundsätzlich an Privatfirmen keinerlei Auskünfte über die Auslegung von Bekanntmachungen usw. erteilt. Anfragen über die Ausgabe von Bezugsscheinen sind an die Landräte beziehungsweise Magistrate oder kreisfreien Städte zu richten. Sonstige Auskünfte sind bei den amtlichen Vertretungen des Handels und des Handwerkes erhältlich. In Halle kommt also bezüglich der Bezugsscheine die Handelskammer (Franckestraße 5) und die Handwerkskammer (Barfüßerstraße 6) in Betracht.

Beilage zu Nr. 359 der Halleschen Zeitung.

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Halle a. S., den 3. August 1916.

Bekanntmachung.

Seife und andere Waschmittel.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 21. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 786) zur Ausführung des Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 18. April 1916 (R.-G.-Bl. S. 307) wird folgendes angeordnet:

§ 1.

Feinseife und Seifenpulver, die nach den Meldungen des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Oele und Fette in Berlin aus pflanzlichen und tierischen Oelen und Fetten oder daraus gewonnenen Oel- und Fettsäuren hergestellt sind, müssen auf den Packungen den Aufdruck K.-M.-Seife und K.-M.-Seifenpulver tragen. Der Aufdruck ist vom Verkäufer oder, wenn bei Seifenpulver ein anderer die Ware zum Zwecke der Weiterveräußerung mit Packung versieht, von diesem vor der Weitergabe anzubringen.

§ 2.

Alle Waschmittel, die aus pflanzlichen oder tierischen Oelen und Fetten oder daraus gewonnenen Oel- und Fettsäuren hergestellt sind, dürfen an Verbraucher nur nach folgenden Grundsätzen abgegeben werden:

1. An eine Person darf in einem Monat nicht mehr als 50 Gramm Feinseife (Kaltseife, Kernseife und Waschseife) und 250 Gramm Seifenpulver abgegeben werden. Bei Feinseifen, die vom Verkäufer in Umhüllungen zur Verkehr gebracht werden, mit Ausnahme der K.-M.-Seife, ist das mit der Umhüllung seifenfreie Gewicht mitbestimmend.

Wer in einem Monat weniger als die angeführten Höchstmengen bezogen hat, darf die nicht im Anspruch genommene Menge in den folgenden Monaten nicht mehr beziehen. Dagegen ist der Vorausbezug der angeführten Mengen für aber Monate gestattet.

Die Abgabe von Feinseife ist unbeschadet der Bestimmungen der §§ 6 und 10 verboten.

2. Die Abgabe von Feinseife und Seifenpulver darf nur gegen Vorweisung der Seifenkarte erfolgen. Der Verkäufer hat beim Verkaufe in die hierfür bestimmte Rubrik den Tag des Verkaufes, die verkaufte Menge und die Buchstaben F (Feinseife) oder S (Seifenpulver) mit Tinte oder Tintenstift (nicht mit Bleistift) einzutragen (z. B. 5/8. 50 F. 6/8. 100 S.).

§ 3.

Die Ueberlassung der Seifenkarten zum Bezuge von Waschmitteln an andere Personen als diejenigen, für die sie ausgegeben sind, sowie die Weiterveräußerung von Waschmitteln, die auf Seifenkarten bezogen sind, ist verboten.

§ 4.

Der Vertrieb von Waschmitteln, die unter Verwendung von pflanzlichen und tierischen Oelen und Fetten oder daraus gewonnenen Oel- und Fettsäuren hergestellt sind, im Hausierhandel ist verboten.

§ 5.

Bei Abgabe im Kleinhandel an den Selbstverbraucher dürfen die Preise ohne Mehrpreis darauf, ob die Abgabe in Packung oder lose erfolgt, bei K.-M.-Seife für ein Stück von 50 Gramm 0,20 ℳ,
" " 100 " 0,40 "
bei K.-M.-Seifenpulver für je 250 Gramm 0,30 ℳ,
nicht überschreiten. Geringere Mengen K.-M.-Seifenpulver sind entsprechend dem Mindergewichte geringer zu berechnen. Vorstehend festgesetzte Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise.

§ 6.

Zur Verwendung zu technischen Zwecken dürfen Waschmittel, die unter Verwendung von pflanzlichen und tierischen Oelen und Fetten oder daraus gewonnenen Oel- und Fettsäuren hergestellt sind, an technische Betriebe und Gewerbetreibende insbesondere an Waschanstalten, nur mit Zustimmung des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Oele und Fette abgegeben werden.

Für technische Betriebe und Gewerbetreibende insbesondere Waschanstalten, die weniger als zehn Arbeiter beschäftigen, kann der Vorstand auf Antrag einen Ausweis ausstellen, gegen dessen Vorlegung die zur Aufrechterhaltung des Betriebes erforderliche Menge an Waschmitteln abgegeben werden darf. Der Verkäufer hat die abgegebene Menge auf dem Ausweis unter Bezeichnung der Art und Menge (Gewicht) mit Tinte oder Farbstempel zu vermerken.

Die Ueberlassung von auf Grund vorstehender Bestimmungen ausgestellten Ausweise zum Bezuge von Waschmitteln an andere Personen, sowie die Weiterveräußerung der auf Ausweise bezogenen Waschmittel ist verboten.

§ 7.

Die Verwendung von Waschmitteln, die unter Verwendung von pflanzlichen und tierischen Oelen und Fetten oder daraus gewonnenen Oel- und Fettsäuren hergestellt sind, zu Wäsche- und Scheuerzwecken ist verboten.

§ 8.

Wer den Bestimmungen der §§ 1, 2 3, 4, 5, 7 zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 ℳ bestraft.

§ 9.

Diese Bestimmungen treten sofort in Kraft mit der Maßgabe, daß im Monat August 1916 an Stelle der 250 Gramm Seifenpulver die gleiche Menge Schmierseife gegen entsprechenden Vermerk in der Seifenkarte abgegeben werden darf.

Halle a. S., den 31. Juli 1916.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.
von Kroesigk.

Nr. 10390. 4389

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 1. April 1916 — D. B. 1468 — weise ich darauf hin, daß die Bestimmung des § 2 Ziffer 1 der Polizeiverordnung über die Aufrechthaltung der Sonn- und Feiertage vom 27. Oktober 1905 auch auf die diesjährige Erntearbeiten Anwendung findet.

Magdeburg, den 25. Juli 1916.

Der Oberpräsident.
gez. von Wegel.

Nr. 10301. 4763

Bekanntmachung.

Das Angebot an Frühkartoffeln bei der Provinzialkartoffelstelle hierselbst übersteigt gegenwärtig bei weitem den von ihr zu deckenden Bedarf. Händler und Landwirte, welche ihre Frühkartoffeln anbieten, müssen deshalb gewärtigen, daß ihr Angebot nur teilweise berücksichtigt oder unter Umständen ganz abgelehnt wird. Werden daher die Frühkartoffeln schon vor endgültigem Lieferungsauftrag der Kartoffelstelle gerodet, so setzen sich die Landwirte und Händler der Gefahr aus, daß diese Frühkartoffeln nicht abgenommen werden und, wenn sie nicht sofort anderweitig abgesetzt werden können, dem Verderben anheimfallen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191608031-10/fragment/page=0005

Ausstattungen in Kristall und Porzellan zu günstigsten Preisen empfiehlt **Louis Böker,** Leipziger Str. 7.

— **Eine Schwindlerin.** Am 27. Juli nachmittags hat eine angebliche Frau Dr. Gärtner bei der Firma Wedds-Pönicke mittels Fernsprechers um Zusendung einer Auswahlsendung Taufkleidchen ersucht. Da nicht gleich ein Bote zur Verfügung gestanden hat, hat die angebliche Gärtner sich erboten, die Kleidchen abholen zu lassen. Schon etwa ¼ Stunde später hat sich unter Abgabe eines Zettels ein 10—12-jähriges Mädchen als Beauftragte gemeldet, der 5 weiße Taufkleidchen mitgegeben worden sind. Inzwischen ist festgestellt worden, daß es sich um Betrug handelt. Um die Betrügerin zu ermitteln, werden das von ihr zum Abholen der Kleidchen abgesandte Schulmädchen und Personen, die vielleicht von dem Ferngespräch etwas gehört haben, ersucht, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 36 oder 37, zu melden. Möglicherweise ist ein Kleidchen zu einer in den letzten Tagen stattgefundenen Taufen benutzt worden.

Gestohlen wurde am 31. Juli 1916 in Leipzig: 1 schwarzbrauner Wallach, etwa 12-jährig, 1,65 Meter hoch, mit langem starken, schwarzen Schweif, an der Schlauchhülle eine sichtbare wallnußgroße Warze, sonst ohne besondere Kenn- und Abzeichen. Sachdienliche Meldungen bei der Kriminalpolizei, Zimmer 36 od. 37.

— **Hallesche Tageschronik.** Durch Fuhrwerke wurden in der Merseburger Straße und am Moritzzwinger Gaslaternen umgefahren. — In der Gr. Gosenstraße wurde eine Arbeiterin, die einen Handwagen zog, von einem Motorwagen der Straßenbahn erfaßt und zur Seite geschleudert. Sie trug anscheinend eine Gehirnerschütterung und eine Verstauchung des rechten Handgelenks davon und mußte durch zwei Mitarbeiterinnen ihrer in der Nähe befindlichen Arbeitsstelle zugeführt werden. — In der Geiststraße verfuchte ein Kaufmann einen in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen zu besteigen. Er kam hierbei zu Falle, geriet vor die Schutzvorrichtung und wurde eine Strecke mitgeschleift. Der Kaufmann, der Verletzungen an einem Arm erlitt und auch über innere Schmerzen klagte, wurde mit dem städtischen Krankenwagen dem Diakonissenhause zugeführt.

Hallesches Theater- und Konzertleben

Eröffnungsvorstellung im Apollo-Theater

Nach fast einjähriger Pause öffnete am Dienstag das Apollo-Theater wieder seine Pforten. Das im Innern geschmackvoll neu hergerichtete Haus hatte einen glänzenden Besuch, der bei der großen Beliebtheit der Winter-Tymian-Sänger vorauszusehen war. Diese Gesellschaft verbürgt ja für ein paar wirklich frohe, unterhaltende Stunden.

Herr Neumann eröffnete mit einem Vorspruch, in dem in launigen Versen der Verdienste Herrn Direktor Pollers und der Entwicklung des Theaters gedacht wurde, die Vorstellung. Herr Direktor Poller wurde darauf mit zwei Lorbeerkränzen ausgezeichnet, so daß die Besucher gleich in die rechte, erwartungsfrohe Feststimmung versetzt wurden.

Nach einem vaterländischen Viergesang erzählte Herr Stamer in heiterster Weise von der — nun ja glücklich überwundenen — Not der Butterpolonaisen und anderen Kriegserscheinungen daheim. Herr Raschdorf klagte als entlassener Sträfling in herzbewegenden Tönen über die schlechten Zeiten. Erscheinung und Mienenspiel wirkten gewaltig auf die Lachmuskeln der Zuschauer, die gar kein Verständnis für den Weltschmerz des Armen zu haben schienen. Herr Reinhardt als Kriegsanleihe, Herr Renard, kokett und schnippisch als Darlehnskassenschein und Herr Neumann als eiserner Fünfer überzeugten uns von Deutschlands Finanzmacht. Die Personifizierung dieser Drei war ein recht hübscher und gut ausgeführter Gedanke. Mit viel Empfindung sang Herr Rießler die Romanze aus „Aida". Ein Bild deutschen Humors und deutscher Kameradschaftlichkeit gab die prächtige Szene „Hinter der Front!", ein neues „lebendes Lied zur Verherrlichung aller deutschen Soldatenlieder" von Direktor Winter-Tymian. Da feiern ein paar biedere Landwehrleute den Geburtstag ihres Hauptmanns mit Liedern und froher Laune. Die Witzworte des braven Landwehrmanns Pietsch (Herr Göbel) und anderer Schlauberger lösten jubelnden Beifall aus. Sicher werden in den nächsten Tagen sämtliche Stammtische in Halle über die Liebesgizarre „Marke Froßtzn" („wenn einem davon nicht schlecht wird, kann man froh sin!") und die stehen gebliebenen Windmühlen lachen. Herr Direktor Winter-Tymian, der mit Schneid und zugleich herzlicher Wärme den Hauptmann gab, hielt an seine Leute eine markige Ansprache, die tauschenden Beifall fand. Zum Schluß richtete Herr Direktor Winter-Tymian an das Publikum Dankesworte für das ihm entgegengebrachte Wohlwollen; er gab ferner der Freude darüber Ausdruck, wieder in dem ihm besonders lieben Halle zu weilen. Ein prächtiger Lorbeerkranz und spontaner Beifall bewiesen aufs neue, welcher Beliebtheit sich seine Gesellschaft hier erfreut. — Als Damendarsteller ist Herr Thurm-Silvaré nicht zu übertreffen. Er erschien als verführerische Halbweltsdame und als derbe verliebte Köchin, in beiden Rollen von verblüffender „Echtheit". Bei Herrn Göbels Vortrag kam das Publikum aus dem Lachen, wie immer beim Auftreten dieses wirklich „erstklassigen" Komikers, nicht heraus. Er kam diesmal als Hallescher Bürger (der Hintergrund zeigte unseren Markt in getreuer Wiedergabe) Kleberqold, der Kartoffeln geholt hat und sich über die Verteilung derselben verhältnisse ausläßt. Andere Leute wirken durch das, was sie sagen, Göbel wirkt durch das, was er nicht sagt und sagen kann. Sein Mangel an Redegewandtheit ist hier das Erheiternde. Die verschiedenen vergeblichen Anläufe, sich zu erklären, waren zwerchfellerschütternd.

Zum Schluß gab es einen gemüt- und humorvollen Schwank von E. Marx, bearbeitet von Dir. Winter-Tymian, „Ein U-Boot-Held". In frischen, sehr geschickt aufgebauten Szenen sehen wir die Heimkehr eines vor Jahren im Unfrieden von Hause geschiedenen U-Boot-Matrosen, der in der Hetmat die Verzeihung des Vaters, eine glückliche Mutter und schließlich noch eine Braut findet. Das heitere Element brachte das Ehepaar Piefke hinein. Dank des vortrefflichen Spieles aller Beteiligten — Herr Renard war ein sehr anmutiges blondes verliebtes Mädel —, konnte die zündende Wirkung nicht ausbleiben. Das Publikum unterhielt sich köstlich und zeigte sich für alles Gebotene durch lebhaften Beifall dankbar. H. R.

— **Das Walhalla-Theater** hatte bei der 5. Wiedergabe der Ausstattungs-Operette „Die indische Nachtigall" wiederum ein volles Haus zu verzeichnen. Das Orchester ist durch Militär-Musiker auf 26 Mann verstärkt, sodaß die reizende Musik des hiesigen Komponisten noch mehr zur Geltung kommt. Heute dirigiert zum ersten Male für Herrn Dr. Misch Herr Kapellmeister Krome vom Thalia-Theater Berlin.

— **Thalia-Theater.** Von heute ab gelangt ein vollständig neues Programm zur Aufführung, ein Programm der Kunst und des Humors. Eine auserlesene Künstlerschar wird dem Publikum einige äußerst vergnügte Stunden bereiten. Auf dem Abschnitte der heutigen Anzeige befindet sich ein Gutschein, der den Vorzeiger zur Lösung von Eintrittskarten zu halben Preisen berechtigt.

— **Bad Wittekind.** Auf das diesen Mittwoch abend 8 Uhr stattfindende Konzert (Richard-Wagner-Abend), ausgeführt von dem Stadttheater-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Karl Röhren, sei nochmals empfehlend hingewiesen.

— **Olympia-Park.** Donnerstag abend 8½ Uhr findet ein Militär-Konzert statt, gespielt von der gesamten Artillerie-Kapelle Nr. 75 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters August Däne. Die Spielfolge ist gewählt zusammengesetzt.

Kunst und Wissenschaft

Kunstausstellung bei Tausch u. Grosse

In der ständigen Kunstausstellung von Tausch & Grosse hat Emil Stumpp-Marburg, der dem kunstsinnigen Publikum schon durch Reproduktionen in den vom Zirkelverlag unter dem Titel „Wachtfeuer" herausgegebenen Künstlerblättern zum Kriege 1914/16 kein Fremder ist, jetzt eine Sammlung von 85 Aquarellen und Zeichnungen, die er in Kurland, Polen und Galizien an Ort und Stelle festgehalten, zur Ausstellung gebracht. Neben landschaftlichen Motiven aus Kurland und von der Zlota-Lipa in Ostgalizien finden wir polnische und ruthenische Bauerntypen, landschaftliche Motive und Judentypen aus Polen, die alle in ihrer Ursprünglichkeit überaus frisch wirken und eingehende Betrachtung verdienen. Der Künstler, der als Leutnant im Felde bereits zum dritten Male verwundet wurde, befindet sich jetzt in Behandlung in einem hiesigen Reserve-Lazarett.

Der Kronprinz Ehrendoktor der Berliner Universität

Berlin, 2. August. Die juristische Fakultät der Berliner Universität hat den Kronprinzen gestern zum Ehrendoktor promoviert. Die Auszeichnung ist ihm telegraphisch mitgeteilt worden.

Der neue Rektor der Berliner Universität

Berlin, 1. August. Zum Rektor der Universität Berlin für das Studienjahr 1916/17 ist der Gynaekologe, Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Ernst Bumm, Direktor der Königlichen Universitäts-Frauenklinik, gewählt worden.

Landwirtschaftliches

— **Die Abnahme des Brotgetreides hat begonnen.** Die Reichsgetreidestelle hat mit der Abnahme des Brotgetreides neuer Ernte bereits begonnen. Sie legt Wert darauf, daß ihr alle verfügbaren Mengen sobald als möglich angeboten werden. Die Höchstpreise sind die bisherigen; außerdem wird bis auf weiteres 20 Mark Druschprämie für die Tonne gezahlt.

Sport und Jagd

Das dritte Kriegs-Radrennen im Olympia-Park findet Sonntag, den 13. August, statt. Außer drei guten Dauerfahrern hinter Riesenmotoren werden noch 15 bis 20 Flieger verpflichtet, sodaß dieses Rennen dem letzten in keiner Weise nachstehen dürfte.

Wetterbericht

Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes am Donnerstag, 3. August: Zeitweise wolkig, warm, Gewitterneigung.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zinsscheinen. Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc.

Bekanntmachung.

Im Saalkreise wohnende Händler, welche zum Handel mit **Brotgetreide** zu Saatzwecken zugelassen zu werden wünschen, haben gemäß § 6 der Bundesratsverordnung vom 29. Juni 1916 (R. G. Bl. S. 613) ihre Zulassung zu diesem Handel bei dem Unterzeichneten schriftlich zu beantragen.

Halle a. S., den 31. Juli 1916.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.
von Kroesigk.

Nr. 8291 S. A. (4766)

Bekanntmachung.

Es besteht auch für das nächste Erntejahr die Möglichkeit, die Mästung von Schweinen durch staatsseitige Abgabe von Futtermitteln (vorausschaulich Gerste) zu unterstützen. Die Futtermittelverteilungsstelle der Landwirtschaftskammer ersucht die Landwirte, sich in möglichst großem Umfange an der Mästung zu beteiligen. Diejenigen, welche zur Mästung von Schweinen grundsätzlich bereit sind, werden ersucht, die Anzahl der Schweine, die sie zur Mast aufzustellen gedenken, zunächst unverbindlich an die Landwirtschaftliche Viehversicherung, E. G. m. b. H., hier, Brandenburger Straße 1, mitzuteilen.

Halle a. S., den 2. August 1916.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.
von Kroesigk. (4767)

Es wird dringend davor gewarnt, Frühkartoffeln aus dem Boden herausnehmen, bevor nicht ein fester Diesertumsüberzug vorliegt.

Auch dürfen solche Gerte, die ihre volle Reife erst im Herbste erhalten, nicht schon jetzt herausgenommen werden, um sie als Frühkartoffeln zu verwerten bei dem Ueberfluß an letzteren sie jetzt nicht benötigt werden, hingegen später dadurch ein empfindlicher Ausfall an Kartoffeln entstehen kann.

Magdeburg, den 30. Juli 1916.

Der Oberpräsident.
gez. von Hegel.

Nr. 16382. (4764)

Bekanntmachung.

Nachdem für den Saalkreis der Absatz für Fleisch und Fleischwaren durch Fleischkarten geregelt ist, dürfen auch Dienstags und Freitags Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, in Läden und offenen Verkaufsständen verabfolgt werden.

Für Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften sowie für Vereins- und Erfrischungsräume behält es bei dem bestehenden Verbot sein Bewenden.

Halle a. S., den 31. Juli 1916.

Der Kgl. Landrat des Saalkreises.
von Kroesigk. (4765)

Große **Portepfanns** erzielen Sie durch Benutzung unserer **Schreibmaschinen-Postkarten** mit gummierter, unlösbarer Klappe in Streifen zu 4 Stück. Billigste Preise. Schnellste Bedienung. Preisangebote mit Muster kostenlos. **Otto Thiele** Buchdruckerei und Verlag der Hallischen Zeitung Obere Leipzigerstr. 61/62.

Bekanntmachung.

Gemäß § 36 des Berufsfischereigesetzes vom 27. Januar 1877 wird die Fischerei in der Saale von der Mündung der Saale eines Schiffen oder Gefährten beruhen können.

vom 14. bis 21. August 1916

in unserem Büro VIII (Großer Berlin Nr. 11) innerhalb der Dienststunden öffentlich ausliegen.

Etwaige Einwendungen gegen die Zulässigkeit der Bitte kann innerhalb dieser Frist bei dem unterzeichneten Büro schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden.

Halle a. S., den 29. Juli 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Der Plan über die Verteilung der Jagdpachtgelder und sonstigen Einnahmen aus der Jagdnutzung des 6. städtischen Jagdbezirks (Halle-Trotha) für das Rechnungsjahr 1. Juli 1916 bis 30. Juni 1917 liegt vom 1. bis einschließlich 14. August im Magistratsbüro 5, Rathausstraße 19, Zimmer 40 für die Jagdpachtsen zur Einsichtnahme aus.

Gegen diesen Verteilungsplan kann jeder Jagdpachtsen binnen 2 Wochen nach Beendigung der Auslegung bei dem Jagdvorsteher Einspruch erheben.

Halle a. S., den 29. Juli 1916. Der Jagdvorsteher.

Unter dem Vorsitzenden des Saalschen Heimatvereins, vier im Geschäftsjahr 1914/15 ist Mitglied geworden.

Halle, den 1. August 1916. Die Vorstandsverwaltung.

Gut (208 Morgen), Kreis Delitzsch, mit guten Gebäuden, kompletem Inventar und Ernte mit 10 verkaufen. Preis 135000 Mk. Näheres an Schriftführer unter Z. 398 an die Geschäftsstelle d. Ztg. (4741)

Saatgutangebot anerk. von D. L. G.
Friedrichssorter W. Gerste
F. D. Sachsen Perlweizen W. Roggen
Fr. Strubes Dickkopf Weizen
verkauft, sow. Vorzugsweise in Klein-Saaten
Rittergut Ermlitz
bei Gröbzig, Bez. Anhalt (Saale) (4746)

Ackerwagen gesucht. Gebrauchte, aber noch gut erhaltene 4spännige Ackerwagen, möglichst mit Erntebesatz, werden sofort zu kaufen oder auf 3 Monate zu leihen gesucht. Gef. mit genauer Beschreibung an Mannschaftsgefangenenlager Merseburg. (4767)

Weidegerichte Jäger mit Hund **sucht Jagd** gegen Sonntagsjagd zu belehren. Gef. Angebote unter Z. 399 an die Geschäftsstelle d. Ztg. (4742)

Gut 220 Morg., nahe Weimar, mit Ernte, Vieh, Acker, gut. Gebäude, komplettes Inventar und Ernte mit 10 Verbältnisse halber verkaufen. Anzahlung 135000 Mk. Näheres an Geldschrank Weimar, Z. 397 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sauer, Fischgasse-Lucka (e.-a.), gibt ab **200 Zentner Rindvieh, à Zentner 230 Mark,** unter Nachnahme. (5735)

Schmiedemeister nicht arrisierten Platz zur Errichtung einer **Landschmiede.** Gefällige Angebote unter Z. 401 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. (5785)

Lederfosa (echt Nußleder). Billiges, Vorzügliches, Schreibtische, Schreibtischkästen, Nußbett, Trumeaux, Spiegel und Kleiderschränke bei **Friedrich Pelleke,** Geistst. 25. (5782)

Stroh u. Heu. Größere Posten Stroh und Heu, gepreßt und ungepreßt, kaufen **Stadtmeister & Eggers,** Magdeburg. Fernspr. 5932.

1 Eßzimmereinrichtung zu kaufen gesucht. Gefällige Angebote mit Preis unter Z. 403 an die Geschäftsst. d. Ztg. (5788)

Ia Apfelwein erstklassiges Produkt, auch gefällt, empfiehlt bedeutende Quantitäten noch sehr preiswert in Gebinden, in Korbflaschen und in Flaschen. Abfüllung: **Fruchtweine, Fruchtsäfte** **Albert Richter.** Fernsprecher 3949. Kelterei — Geschäftsräume Galgtstrasse 19.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191608031-10/fragment/page=0006